

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei täglich zweimaliger Zustellung  
für das monatlich RM. 2.80, durch Postwegen  
RM. 3.20 einschließlich 47 Pf. Postgeb. (ohne  
Bezugsstellengeb.) bei sechsmonatlich  
Lieferung RM. 16.00, bei gleichzeitiger  
Lieferung d. Morgen- u. Abend-Ausgabe 15 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marien-  
straße 35/32, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebesamtes beim  
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagspreis 11. Reichsmark Nr. 8: Reichsmark  
(20 mm breit) 11,5 Reichsmark, Nachdruck nach Gesetz  
Familienangelegenheiten u. Stellungsangelegenheiten  
11,5 Reichsmark, 30 Reichsmark, Nachdruck  
nach dem Gesetz über die Presse, Nachdruck  
unserer Drucke dürfen nicht veröffentlicht

## Neue Gesetze vor dem Reichskabinett

### Die letzte Kabinettsitzung in diesem Jahre

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Dezember.

Das Reichskabinett trat am Donnerstagvormittag zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahre zusammen, um eine Reihe von Gesetzesvorlagen zu beraten. Es handelt sich dabei um Maßnahmen, Ergänzungen und Änderungen auf den verschiedensten Gebieten, sowie um das Schließen von Lücken, die sich herausgestellt haben.

Zunächst wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg angenommen, durch das nach Bildung der Einheitsgemeinde Hamburg die Abgrenzung zwischen der staatlichen Verwaltung (bzw. dem Reich) und der Gemeindeverwaltung vorgenommen wird. Das grundrätliche Neue ist dabei die Trennung in staatliche und kommunale Aufgaben. Die staatlichen Aufgaben werden in Zukunft von der Staatsverwaltung der Hansestadt Hamburg erledigt werden. Es sind im besonderen die Aufgaben der Polizei, der See- und Binnen-Schifffahrt, der Landwirtschaft und der sogenannten Sprachbehörden. Auch das Hochschulwesen und die Kustschiffe verschiedener Art und Einrichtungen fallen unter das staatliche Aufgabengebiet. Die Behörden der staatlichen Verwaltung sind Organe des Reiches, und die Beamten selbst unmittelbare Reichsbeamte. Der Reichsstatthalter erhält in der staatlichen Verwaltung die Amtsbezeichnung „Präsident“. Die staatliche Verwaltung ist die einzige Behörde, die aus einer Reihe von Abteilungen besteht. Die Aufgaben nicht-staatlichen Charakters werden im Bereiche der Gemeindeverwaltung erledigt.

Ein Gesetz zur Verlängerung der Vorschriften über die Reichsfluchtsteuer schließt einige Lücken auf diesem Gebiete und verlängert die Geltungsdauer des Gesetzes um ein weiteres Jahr.

Ein Gesetz über die 31. Änderung des Besoldungsgesetzes, durch das gewisse Änderungen bei der Abgrenzung zwischen einigen Besoldungsgruppen herbeigeführt werden, trägt einigen im Laufe der Zeit entstandenen Bedürfnissen verschiedener Reichsverwaltungen Rechnung.

Durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen vom 13. Dezember 1934 wird die Geltungsdauer dieses Gesetzes bis zum 31. Dezember 1939 verlängert.

Das Reichskabinett gab schließlich ein Gesetz über die Gewährung von Entschädigungen bei der Einziehung oder dem Uebergang von Vermögen an eine natürliche Person, durch das Entschädigungen für solche Personen festgelegt werden, die durch die Einziehung staatlichen Vermögens oder durch den Uebergang von Vermögen der früheren Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerverbände auf die Deutsche Arbeitsfront einen mittelbaren Vermögensnachteil erlitten haben. Insbesondere handelt es sich um Entschädigungen von Gläubigern dieser aufgelösten Verbände. Die Entschädigungen werden in einem besonderen Festsetzungserlaß festgelegt.

Abhandelt die das Reichskabinett der Weiterberatung des Entwurfes eines deutschen Strafrechtbuches zu, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinzog.

### Deutschland und Jugoslawien

Die „Vollfront“ in Frankreich ruzelt die Seiten. Diese „Vollfront“, die durch den „Populären“ und die „Humanität“ das Ansehen an den französischen Außenminister stellte, es sollte bei seinem Besuch in Warschau eine Lanze für die polnischen Linksparteien brechen, die zur Regierung in Opposition stehen, tut sehr enttäuscht darüber, daß der jugoslawische Ministerpräsident unmittelbar vor dem Delbodusbesuch in Belgrad nach Italien gefahren ist und die Beziehungen zwischen Belgrad und Rom zum Vorwärtsschreiten auf dem Weg der Freundschaft und der geistlichen Zusammenarbeit bringt. Die französische Linke rät Delbos geradezu, den Besuch in der jugoslawischen Hauptstadt zu unterlassen. Merkwürdige Friedensfreunde seien demnach in Paris. Als ob es Belgrad nicht erlaubt sei, gute Beziehungen zu Italien und zu Frankreich zu unterhalten! Mit welchem Recht glauben eigentlich die französischen Sozialisten und Kommunisten es den Jugoslawen abzunehmen zu dürfen, daß sie jugoslawische Politik treiben? Weiter wird es ihnen ein Stein des Anstoßes sein, daß Stojadinowitsch im Januar auch dem anderen Partner der Achse Berlin-Rom, dem Deutschen Reich, einen Besuch abstatten wird. Der Belgrader Besuch des französischen Außenministers liegt also eingebettet zwischen zwei Reisen des verantwortlichen Leiters der jugoslawischen Politik in autoritär regierte Länder. Das bedeutet jedoch keinen Kurswechsel, sondern stellt lediglich die Fortsetzung der von Stojadinowitsch seit seinem Amtsantritt verfolgten Linie dar. Der Besuch in der Reichshauptstadt ist eine Erwiderung desjenigen, den der Reichsaussenminister Freiherr von Neurath im Juni 1937 in Belgrad abhatte. Er ist deshalb keine Sensation. Gute alte Freundschaften treffen sich und sprechen sich aus. Das ist und ein sehr liebes und ein sehr willkommener Besuch ist, versteht sich von selbst. Denn mögen im heutigen Europa viele schwierige Probleme der Vereinigung harren, so besteht doch keine derartige Streitfrage zwischen Deutschland und Jugoslawien. Die Politik beider Länder ist auf Erhaltung und Sicherung des Friedens gerichtet. Jugoslawien hat mit Deutschland kein Bündnis, aber es befindet sich auch in keinem Bündnis, das gegen Deutschland gerichtet wäre.

Natur und Charakter Deutschlands und Jugoslawiens ergänzen sich auf vielen Gebieten auf das glücklichste. Es sind die realen Gegebenheiten, die das deutsch-jugoslawische Freundschaftsverhältnis untermauern. Dadurch erhält es seine Festigkeit, die keinen Schwankungen ausgesetzt ist. Jugoslawien und Deutschland waren wohl die ersten beiden Staaten, die nach dem Kriege sofort normale Beziehungen aufnahmen. Der Einklang ihrer wirtschaftlichen Interessen führte sie zusammen. Für das agrarische Jugoslawien ist Deutschland der gegebene und ideale Wirtschaftspartner. Wir sind Jugoslawiens bester Kunde und Jugoslawiens bester Lieferant. Fast ein Drittel der jugoslawischen Ausfuhr geht nach Deutschland, das umgekehrt den jugoslawischen Einfuhrbedarf etwa in gleichem Ausmaße deckt. So können sich die Wirtschaftskrisen hinüber und herüber, und hat es auch in den Handelsbeziehungen manchmal Schwierigkeiten gegeben, die sich im Zusammenhang mit dem Clearingverfahren entwickelten, so zeigt doch gerade die Art ihrer Beseitigung, die auf die freundschaftlichste Weise geschah, daß beide Länder gewillt sind, die wirtschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Ergänzung zu pflegen und weiter auszubauen, soweit es nur irgend möglich ist. Dafür kann es keine sprechenderen Zahlen geben, als die der Handelsentwicklung in den ersten 10 Monaten des laufenden Jahres. Die jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland erfuhr nämlich in diesem Zeitraum eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um nicht weniger als 48,18 Prozent, und die Bezüge erhöhten sich gar um fast 57 Prozent.

Und doch stellen diese Wirtschaftsbeziehungen nur einen Teil der deutsch-jugoslawischen Freundschaft dar. Jugoslawien ist vom Weltkriege her den Franzosen an Dank verpflichtet, und auf einem der schönsten Plätze Belgrads erhebt sich ein Denkmal, das diesem Danke sprechenden Ausdruck verleiht. Aber eben dieser Weltkrieg führte dazu, daß Tausende von deutschen Soldaten Serbien aus eigener Anschauung kennenlernten. Sie gewannen dabei eine große Hochachtung vor dem serbischen Gegner, der nach dem Urteil deutscher Generalführer der tapferste und tapferste Kämpfer war, der und gegenüberstand. Selbst die tragischsten Stunden Serbiens entbehrten nicht heldischer Größe. Aber die Serben waren nicht

## Ultimatum an den Stadtkommandanten von Hanking

### Übergabe und Entsendung eines Parlamentärs gefordert, sonst Sturm auf die Hauptstadt

Schanghai, 9. Dezember.

Der japanische Oberkommandierende, General Matsui, hat durch einen Botschafter über Hanking einen Brief absetzen lassen, in dem der chinesische Stadtkommandant General Tangshenchi aufgefordert wird, die Hauptstadt bis zum 10. Dezember mittags freiwillig zu übergeben und einen Bevollmächtigten zu Verhandlungen zu entsenden.

General Matsui hat damit den Chinesen eine Gnadenfrist gegeben. Er will so verhindern, daß alte Kulturstätten durch Kämpfe in Mitleidenschaft gezogen werden. Vor allem aber will der japanische Oberkommandierende eine Schonung der Zivilbevölkerung ermöglichen.

Kommt der chinesische Stadtkommandant der Aufforderung nicht nach, wird ohne Verzug das Signal zum Sturm auf die Hauptstadt gegeben werden.

### Die Hauptstadt menschenleer

Die Lage innerhalb Hankings wird von Stunde zu Stunde schwieriger und kritischer. Nur kleine Teile der Bevölkerung — man schätzt die Zahl auf wenige Tausend — halten sich noch in der Innenstadt auf. Der weitaus überwiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausbruch, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteils verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

wiegende Teil hat die Sicherheitszone aufgesucht, die von den Japanern bekanntgegeben worden ist. Der Ausbruch, der für die Ordnung innerhalb dieses Stadtteils verantwortlich ist, hat außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden, um die Menschenmassen unterzubringen und ihre Verpflegung sicherzustellen.

### Tiefangriffe japanischer Flieger

Stund um Hanking lodern die Flieger der von den Chinesen in Brand gesteckten Dörfer und Siedlungen. Auch das Hafenviertel im Norden von Hanking ist von japanischen Militär angezündet worden, um ein freies Schußfeld zu schaffen. Teilweise haben bereits erbitterte Kampfkämpfe stattgefunden, in die japanische Flieger eingriffen und eine Reihe von Tiefangriffen durchführten.

### Japanische Torpedoboote fahren jangtseaufwärts

Mehrere japanische Torpedoboote ist es gelungen, nach fast zwei Wochen langer Räumungsarbeit bei der großen Bucht bei Kiangyin sich eine schmale Durchfahrt zu bahnen und die Fahrt den Jangtse aufwärts fortzusetzen. Sie beabsichtigen, Hanking auch von der Rückseite her abzuriegeln, wozu sie nur noch durch eine Absperrung in der Nähe von Chintjing gehindert werden.

## Vor einer Verlegung der roten Ostseeflotte in das Eismeer?

### Schweden fordert starke Abwehrmaßnahmen - Ausbau des Hafens Poljano

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 9. Dezember.

Das Amsterdamer Blatt „Telegraaf“ beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit einer vorgesehene Verlegung sowjetischer Kriegsschiffe von der Ostsee in den neu erbauten Hafen Poljano, das frühere Alexandrowitz am Nordlichen Eismeer. Das holländische Blatt will wissen, daß die Sowjets den Kriegshafen Kronstadt bei Peninsarab und die bisherigen Hauptstützpunkte im Finnischen Meerbusen aufzugeben beabsichtigen und die sowjetische Ostseeflotte in das Nordliche Eismeer verlegen wollen.

Derartige Pläne sind in letzter Zeit mehrfach erörtert worden und haben besonders in Schweden, das naturgemäß durch eine Verstärkung der Sowjetflotte im Nordlichen Eismeer, das die Sowjets übrigens Nordlichen Ocean genannt haben, Bedenken erregt. Starke Aufmerksamkeit erregt Schwedische Marinefachverständliche haben deshalb auch ge-

fordert, daß Schweden entsprechende Abwehrmaßnahmen treffen solle. Wenn auch die Murmansk-Rüste eisfrei ist, so bleibt doch die Frage, ob die Sowjets wirklich völlig auf ihre Operationen verzichten wollen.

Sie haben bereits 1915 versucht, sich einen Ausweg an das freie Meer bei Murmansk zu schaffen, und haben in den letzten Jahren einen Kanal zwischen dem Eismeer und der Ostsee herstellen lassen, der Perktörren, U-Booten und kleinen Kreuzern die Passage ermöglicht, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieser Kanal mehrere Monate durch Eis gesperrt ist. Andererseits unterliegt es keinem Zweifel, daß die Sowjets ihre Position am Eismeer sehr erheblich ausgebaut haben, denn der schon erwähnte Hafen Poljano ist innerhalb weniger Jahre von 2000 Einwohnern auf etwa 100 000 Einwohner angewachsen, und auch die Eisenbahnverbindung mit Leningrad ist verbessert und ausgebaut worden. Geplant ist, Poljano so auszubauen, daß dort auch Gphtampfschiffe ankeren können.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Brot', 'Butter', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Korn', 'Hirse', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Zucker', 'Mehl', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Öl', 'Fett', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Wolle', 'Seide', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Kleidung', 'Schuhe', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Werkzeuge', 'Maschinen', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Metalle', 'Eisen', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Chemikalien', 'Medikamente', etc.

Table with 2 columns: Item, Price. Includes items like 'Lebensmittel', 'Getränke', etc.



# Die größte Soldatenwohnstadt vor ihrer Vollendung

## In Berlin-Reinickendorf liegen die über 100 Gebäude des Regiments General Göring

Berlin, 9. Dezember.

Mit Riesenschritten geht die Errichtung der modernsten, schönsten und größten Soldatenwohnstadt Europas, die großartig gestaltete Bauanlage des Regiments General Göring, ihrer Vollendung entgegen. Die aus einem einheitlichen Guss geformt ist in einem weiträumigen Dreieck in Reinickendorf zwischen Berliner Straße und Spandauer Straße bzw. Tegeler Weg in kaum mehr als einem Jahre dieses Wert gewonnen, das in allen seinen Linien den Stempel der deutschen Wehrmacht trägt. Trotz der Vielgestaltigkeit der Einzelbauten ist eine hervorragende bauliche Gesamtheit der Gesamtanlage erreicht worden, konnte eine glückliche Synthese zwischen militärischen Notwendigkeiten und baulich-künstlerischen Gesichtspunkten gefunden werden. Von dem Eingang dieser Soldatenstadt, einer großen Säulenhalle, wird der Blick des Besuchers auf einen in einer Waldschneise sich zum Hügel erhebenden Hügel mit einer Spannweite von sechs Meter fallen.



Ein Zierbrunnen und Grünanlagen schmücken die Soldatenstadt

An einer dem Dreieck angepaßten, im Oval geführten Ringstraße liegen die achtschmuckvoll ausgeführten Unterkante der Räumlichkeiten, die Wirtschaftsgebäude und Beamtenwohnungen der hier stationierten Formationen. Darunter befinden sich die Kassenkassensysteme und Werkstätten, die Garagen, Pferdeställe, Reithallen und sonstigen Einzelgebäude. Die durch die Ringstraße gebildete Ringstraße wird durch die Wache, das Regimentskassengebäude, eine Schwimmhalle mit zwei anschließenden Turnhallen, einem Schwimmstadion mit 500- und 100-Meter-Sprungturm und einem Sportplatz betont, während die Luerstraße von einer Parabelstraße gebildet wird.

Die weit über 100 Gebäude sind der Landschaft geschickt eingegliedert, scheinen dank der weitgereichten Verwendung des Baumaterials wie aus ihr gewachsen. Der weiße Putz der Häuser steht in wirkungsvollem Gegensatz zu dem dunklen Grün der Bäume. Grünanlagen lockern das Bild auf. So ist trotz der strengen Fünfeckführung und der aus in der baulichen Anlage klar zum Ausdruck kommenden soldatlich-

disziplinierten Haltung eine gewisse Freundlichkeit des Gesamtbildes erreicht worden.

Von der Fernheizung und dem eigenen Wasserwerk bis zu Kesselräumen, Lichtabfuhrleitungen und behaglich eingerichteten Kantine, ist alles vorhanden, was den Mannschaften ihre Kasernen zur neuen Heimat werden läßt. Hell und licht sind die Räume, deren Wohngleichheit durch die militä-

rische Arbeit zahlreicher Kunsthandwerker erhöht wurde. Mit einfachen Mitteln, so durch die Verwendung verschiedener deutscher Holzarten, geschickte Raumausstattung und abwechslungsreiche Gestaltung, konnten in der Innenausstattung günstige Wirkungen erzielt werden.

Regierungsbaurat Schmidt hat mit seinen Mitarbeitern in dieser Soldatenstadt, die nichts mit Kasernenbauten im überrundenen Sinne zu tun hat, ein Werk geschaffen, bei dem die Klarheit der baulichen Linie sich mit der Zweckmäßigkeit der Anlage paart und deutlich die für den Baumeister leitenden Gesichtspunkte erkennen läßt. So geht hier ein weiteres bauliches Kulturdokument des Nationalsozialismus, der deutschen Wehrmacht, seiner Vollendung entgegen.

widerte die Leiche in ein Leinentuch, schleppte sie in das Auto des Ermordeten und fuhr den Wagen in jene abgelegene Straße im Vorort Reuilly, wo Wagen und Leiche am folgenden Morgen gefunden wurden.

### Der Mord an der Tänzerin

Die Tänzerin Jean de Rouven hat er ebenfalls in seine Wohnung gelockt. Er erdrosselte sie dort. Dieser Mord brachte dem Weidmann 5000 Franken in bar und einen Scheck über 500 Dollar ein. Im Verlauf des Verhörs drohte Weidmann zusammenzubrechen. Er erklärte zuerst, auferstehende zu sein, den Namen der Tänzerin auszusprechen zu können und schrieb ihn auf ein Stück Papier. Nachher aber gestand er die Umstände der Mordtat ein. Die amerikanische Tänzerin war am 25. Juli aus ihrem Hotel, wo sie mit ihrer Tante wohnte, verschwunden. Die Tante und die Polizei glaubten zuerst an ein Liebesabenteuer oder an eine Flucht. Wahrscheinlich folgte die Tänzerin auch freiwillig in die Villa, denn sie war einige Tage zuvor mehrmals mit Weidmann in Tanzlokalen gesehen worden. Der Bruder der Ermordeten kam seinerzeit eigens aus Neu-York nach Paris, um Nachforschungen anzustellen, die aber ergebnislos blieben. Der Mordmörder Weidmann hatte mehrmals die Tante angerufen, um von ihr 500 Dollar zu erpressen. Das Geld hob der Mörder im Hotel der Tante ab. Er verstand es, so geschickt vorzugehen, daß er unerkannt entkommen konnte.

Den Chauffeur Couffy hat Weidmann auf der Landstraße von Paris nach Orleans ermordet. Couffy hatte seinen Stand an der Oper, wo nur Luxusautos vermielet werden. Weidmann vermutete daher, bei dem Chauffeur viel Geld zu finden, da er oft längere Fahrten machen mußte. Dieser Mord brachte dem Täter etwa 2500 Franken ein. Weidmann schoß den Chauffeur während der Fahrt nieder und warf die Leiche auf den Straßenrand. Er setzte sich selbst ans Steuer und fuhr den Wagen in den Hof seiner Villa, wo er das Nummernschild auswechselte.

### In der Villa des Mörders

Während des Verhörs erklärte Weidmann zuerst, daß er die Polizei in seine Villa führen wolle, um ihr zu zeigen, wo seine beiden Opfer Frommer und die Tänzerin de Rouven vergraben seien. Er wurde immer aufgeregter und rief zum Schluß: „Mein, ich will nicht der Ausgrabung beimohnen, ich würde Angst bekommen und nachts davon träumen.“ (!) Man fand in der Villa Weidmanns Papiere, aus denen hervorging, daß er nach jedem Mord genau Buch über die geraubten Summen führte. Während der Sommermonate hat sich Weidmann auch in der Weltausstellung als Dolmetscher betätigt. Von einer zweifelhaften Person hat er sich den falschen Namen, der auf den Namen R a r r e s lautete, beschafft.

### Früh verstorben

Der Mordmörder Eugen Weidmann stammt aus gutem Hause und hat in Frankfurt eine höhere Schule besucht. Bald jedoch verurteilte ihn das Jugendgericht zu drei Wochen Gefängnis. Die Eltern schickten ihn nach Verbüßung der Strafe nach Kanada, wo er sich landwirtschaftlich betätigen sollte. Nach der Rückkehr war er in Bad Nauheim und Frankfurt als Kraftwagenfahrer tätig. 1931 wurde er vor dem Frankfurter Theater bei einem Autodiebstahl erwischt und verhaftet. Dabei stellte sich heraus, daß er mit zwei anderen jungen Leuten an einem Raubüberfall beteiligt war, bei dem es sich auch noch um Rindensentführung handelte.

### „Paradies des Mörders“

Alle großen weltpolitischen Ereignisse treten im Augenblick in Paris weit hinter dem „Fall Weidmann“ zurück. Die Zeitungen füllen ganze Seiten mit der Schilderung des Verhörs und der Mordtaten, einige aber schreiben auch die grundsätzlichen Fragen an, die sich daraus ergeben, daß sich die französischen Gerichte auch bei diesem neuen Kapitalverbrechen wieder mit einem „Autobetrieb“ befassen haben werden. So schreibt die nationalsozialistische „Welt“: „Weidmann fragt sich, wohin er sich wenden soll, als er beschließt, aus Deutschland zu flüchten. Frankreich, dieses auerlesene Land für die Gauner und für die politisch unermüdeten Elemente aller anderen Länder, zog ihn so sehr an, daß er beschloß, sich hier niederzulassen. Weidmann gehört jener blutrünstigen Unterwelt an, die kein anständiges Leben mehr will und die nur noch in Frankreich Unterschlupf finden kann. Wir haben es immer gesagt: Die un-

# Deutscher Deserteur als Massenmörder verhaftet

## Fünf furchtbare Blutaten in Paris aufgedeckt

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Paris, 9. Dezember.

In Paris wurde loben ein aus Deutschland stammender, noch nicht dreißigjähriger Emigrant verhaftet, der innerhalb weniger Monate fünf Mordtaten verübt hat. Er handelt sich um den 1908 in Frankfurt a. M. geborenen Eugen Weidmann, der im März dieses Jahres aus Deutschland flüchtete, um sich seiner Wehrdienstpflicht zu entziehen.

### Das furchtbarste Verhör

Das Verhör des Massenmörders, das sich während der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstagsvormittag im Polizeikommissariat von Versailles abspielte, hat, was nach Ansicht der Polizeibeamten, die dem Verhör beimohnten, das furchtbarste, das seit Menschengedenken in einem französischen Polizeikommissariat gehört wurde. Das Verhör erinnert stark an die Affäre Landru, nur mit dem Unterschied, daß Landru seine Mordtaten nicht eingestanden hatte, während

Weidmann innerhalb weniger Minuten den verblüfften Polizisten gestand, fünf Mordtaten begangen zu haben.

### Die Reihe der Opfer

Weidmann hatte zuerst ohne weiteres eingestanden, den Häuferrattler Lefforbre ermordet zu haben. Diese Mordtat brachte ihm 25000 Franken ein. Die Polizisten fragten nun weiter: „Wen haben Sie noch ermordet?“ Hintereinander sprach der Mörder vier weitere Namen aus: Frommer, Roger Leblond, Couffy und die Tänzerin Jean de Rouven.

Frommer, den er im Gefängnis zu Frankfurt a. M. kennengelernt hatte, löste er nicht, um Geld zu bekommen, denn er wußte, daß Frommer kein Geld besaß, sondern aus Durch Frommer könnte etwas wissen und ihn verraten.

Den jungen Roger Leblond löste er, wie er erklärte, in seine Wohnung in Bancreffon und lösch ihn kaltblütig nieder. Dieser Mord brachte ihm 8000 Franken in bar ein. Weidmann zog dem Ermordeten die Kleider aus,

# Sudetendeutsche Kunst / Die Ausstellung im „Kronprinzpalais“, Berlin

Eigener Bericht der Dresdner Nachrichten

Was wukten wir bisher vom Kunstschaffen der Deutschen in der „Vertreibung“, in der Abgetrenntheit vom Vaterland, eingekerkelt, meist bedrückt von fremder Staatshoheit? Wenig. Fast möchte man sagen: nichts. Dem hilft nun, breitschlagend in Versailles, eine Ausstellung „Sudetendeutsche Kunst“ ab, die, unter dem Vorsitz Professor Hans Schwelgers, von der Sudetendeutschen Kulturgesellschaft im Berliner Kronprinzpalais eröffnet wurde — eröffnet von dem Führer des Sudetendeutschen Kulturbundes, Konrad Henlein.

Über zweihundert Kunstwerke zeugen von der Kulturverbundenheit der Sudetendeutschen mit Volk und Stammesheimat. Jung und alt tritt, wie im Scherenschnitt, die Lage hervor, in der sich diese Schaffenden deutschen Völkchen befinden: ohne greifbare und nützliche, Fühlung mit dem selbständigen Volkstörper, zu dem sie gehören; abgesperrt, ja, im eigenen Lebensraum noch durch geographische und politische Faktoren auseinandergerissen, drohten ihnen die Gefahren der allgemeinen und der gegenseitigen Vereinsamung und Abschließung.

Man fühlt die reichenden Spannungen äußeren und inneren Drucks vor allem an der sudetendeutschen Plastik, die in dieser Ausstellung fast vor die Malerei tritt: an dem

„Hockelträger“, an dem „Weserkellen“ Hermann Zeitlitzers (der jetzt in Berlin lebt), an der Kolossalfigur des gefallenen „Kriegers“ von Ferdinand Dyk, an den Fresken, die Franz Gruh für die Gedächtnishalle in Eger schuf, und vor allem am Werk des verstorbenen genialen Holzschnitzers Franz Wehner. Seine riesigen, in schwer schleppehem



Konrad Henlein bei seiner Eröffnungssprache

Wemand schreitenden Gestalten, wie „Leidtragender“, „Mein Landhölle“ und andere dieser auf schlichteste Form gebrachte Sinnfiguren atmen das Leid und den Trotz gefesselter Volkheit. Es sind zweifellos gelungene Notwendigkeiten und künstlerische Geleise, unter deren Einfluß das sudetendeutsche Schöpferium so sichtbar und mit solchem Ergebnis gerade zur Plastik und besonders zur Holzplastik geführt wurde. Dafür zeugen, außer den erwähnten, eine Reihe weiterer Werke, von denen wir Franz Barwigs schönen „Mädchenakt“, einen „Jüngling“, einen tanzenenden Bauer (alle aus Buchholz), Oswald Hofmanns „Frauentopf“, die überlebenden, leidenschaftlichen Köpfe eines „vorfürmenden“ und „verwundeten Kämpfers“ von Engelbert Kops und Johannes Wagens eigenwilligen „Beethovens“ in Bronze hervorheben.

Von gleichem Geist glühen aber auch Gemälde, wie Ferdinand Stagers (der in Deutschland bereits bekannt und geschätzt ist) mächtige Gruppe aufwärtsstrebender „Werkssoldaten“ oder Friedrich Mischels monumentales Fresko „Winfried“.

Daneben erzählt nun die Ausstellung in künstlerischer Schau von der märkischen Landschaft, vom Leben der sudetendeutschen Bauern in der Fremde, vom deutschen Menschen unter fremdem Gesetz. Hier sind vor allem die Poljskani in Schilderungen des Böhmen Erwin Görlich von eindringlicher Wirkung. Mit dieser Naturfreude, genährt von Adalbert Stillers Geist, erfüllt er seine Folge „Der Wald“ und schlicht bildert er das alltägliche Leben, in Mähen und Freuden, des sudetendeutschen Dorfes. Dann im einzelnen: ein herrliches Bild „Reimende Saat“ von Paul Gebauer; eine bittere Anlage: Elisabeth Wever-Plavcs Gemälde „Arbeitslose im Ergeblitz“. Von ihr hängt auch ein lebensvolles Bildnis Konrad Henleins in der Ausstellung, die Gestalt des Kämpfers auf gedämpftem, blaugrauem Hintergrund. Porträts von materischem Reiz und Kraft der persönlichen Deutung finden wir ferner in Gottfried Erdens geschmackvollem „Bildnis meiner Frau“, in Oskar Justs durch scharfen Farbkontrast fesselndes „Bildnis mit rotem Hintergrund“, und mandem anderen gekonnten Werk. Fast ohne Ausnahme sind die Menschen, die die sudetendeutschen Künstler bilden, ernst, schwer, verflochten, leidend oder hart arbeitend — die Menschen aus dem Böhmerwald des Zeichners Ray Wever, der „Steinbrecher“ Volgar Sperla, der „Poljskijäger“ Hans Kühneld, die Erntearbeiter Rudolf Böttgers. Mit viel Freude begegnet man in der Schau auch dem ausgezeichneten verstorbenen Tiermaler Emanuel Degenhardt, der im Reich längst kein Unbekannter mehr war.

Die Ausstellung wird den Reichsdeutschen zeigen, was und wie Deutsche jenseits unserer Grenzen aus deutschem Geiste



Ein Scherlein ist immer zur Hand

Still, still, ich höre es klingen,
Es klingt wie Weihnachtsglocken,
Still, still, ich höre es klingen,
Ein Lieb, der Liebe geweiht.

Beglückend zieht da die Freude
Ino Herz wie wunderbar,
O könnten doch alle Leute
Sich freuen bei und klar.

Dazu muß jeder helfen,
Ein Scherlein ist immer zur Hand,
Und kommt es so recht von Herzen,
Wird Dank ihm von Gott gesandt.

Gibt, opfert, ob viel, ob wenig,
Wie achten nicht Größe und Wert,
Sind Kälte und Hunger bezwungen
Hat Deutschland sich selbst gepflegt!

Richard W. Librich.

Betriebsappelle in 62000 Betrieben!

Am Montag, dem 18. Dezember, werden sich in rund
62000 Betrieben Deutschlands die Betriebsappelle zu
einem Betriebsappell verknüpfen. Die Appelle, unter
dieser Großaktion stattfindend, heißt "Reichsberufswett-

kampfsieger der Deutschen". Sie steht in
Zusammenhang mit einem bevorstehenden Ereignis, das den
Erwachsenen wie den Jugendlichen anzieht.

Die Betriebsappelle fordern auf zur Teilnahme am Wett-
streit der Leistungen. Dabei geht es nicht nur um die Höchst-
leistungen, um Siegler, der Meister, der Geselle, der Fach-
arbeiter, der Ull, und Angelernte, der Lehrlinge, sie alle sollen
unter Beweis stellen, daß sie den Mut haben, sich zu ihrem
Beruf und zu ihren persönlichen Fähigkeiten zu bekennen.

Durch die Betriebsappelle in 62000 Betrieben und in
rund 4500 Wettkampfsorten wird der politische Charakter des
Reichsberufswettkampfes unterstrichen, denn das Volk ist es,
das zum freiwilligen Wehen der Kräfte aufruft. Das Volk
braucht in den Facharbeiter und den Handwerker mit seinen
hervorragenden Fähigkeiten.

Vorweihnachtlicher Lichterzug der "Gedol"

Die "Reichsgedol", Ortsgruppe Dresden im Deutschen
Frauenwerk, eine erst vor einiger Zeit geschaffene Vereinig-
ung aller hier wirkenden schaffenden Künstlerinnen, die
heute bereits zweihundert Mitglieder zählt, hatte Mitglieder
und Gäste um viele hundert adventlicher Kerzen versammelt.

Die älteren Porzellanerzger der Kristall-Künstler des Kur-
fürstentums im "Italienischen Dörfchen" wurden warm und
rühlich fächernd überstrahlt von den freundlichen Flammen
weißer und farbiger Lichterkränze und Lichterpyramiden auf
allen Tischen. In Tannengrün baragen sich die anheimelnden
Schmuckwerke des erzgebirgischen Spielzeuglandes, Engel-
schälchen, Häubchenmännel glöhen, Figurenzüge schwebten
um den Weihnachtsberg und Pfefferkuchenerzger verhedden
sich im Gewebe. In diesem Rahmen aus vorweihnachtlichem
Licht und Duft stigten sich die Gaben dieser nachmittäglichen
Stunde.

Nach dem Andante aus einem Händelischen
Straßenkonzert, von Annie Korn-Wosch einflügend vor-
getragen, sang Margarethe Werhardt weihnachtlich ein-
gestimmte Lieder von Hugo Wolf und Peter Cornelius mit
sehr angenehmer, weicher Stimme, besonders innig hin-
gegeben dem Hauber der Corneliusschen Musik. Dann hörte
man Ilse Helm, die eine Gruppe der schönsten unserer
Weiber rings um den Baudekreis der Heiligen Nacht sehr
sympathisch zur Laute bot. Man vernahm wieder einmal das
uralte Weigenlied "Sulani" und andere selig vertraute
Melodien. Auch Volkslied-Schmelzen gelang der Vor-
tragenden, wie das mundartliche "Auf dem Berge, da geht ein
Kind" oder das schon ganz eingewurzelte Weihnachtslied
Hindelsens, das man selbstverständlich im Rehrreim mitsang.

Zum guten Ende gab es ein lustiges "Pfefferkuchenspiel",
zu dem Händel ebenfalls den Text, Theodor Blumer die
Musik gegeben hat. Charlotte Friedrich und Carl
Zimmermann als Herr und Frau Königlichen auf
Pfefferkuchen dem Scherz derbromische Händelchen und hollen
sich damit großen Dank. Die Begleitung aller Vorträge hatte
Herbert Götz.

Erich Feldhaus.

Mädel zwischen gestern und morgen

Einen Abend, wie er in seiner Art erstmalig und einig-
artig dasteht, veranstaltete im "Lindischen Hof" der Bund
Deutscher Mädel, Ring XII/100. Eltern, Erzieher,
Lehrer, Lehrerinnen und Freunde des BDM mochten schon
gedrückt haben, daß ihnen etwas Besonderes bevorstand, denn
sie waren in solchen Scharen gekommen, daß gar nicht alle
Einlaß finden konnten.

Worum gina es in dieser Veranstaltung "Mädel
zwischen gestern und morgen"? Wenn man genau
hinhorcht, war es ein Rechenschaftsbericht und ein Bekenntnis,
eine Bilanz und eine Vorladung auf künftige Entwicklung.
Aber das alles war in einer frischen, unterhaltenden und, wo
es ging, lustigen Art aufgezogen. Die Ringführerin Hannelotte
Schneidewind betonte:

daß der BDM mitten im Leben steht,

daß er sich eingliedert in die Reihe der Frauengenerationen
vor ihm, an die Größe und die jeweils beste Haltung der
Frauen und Mädel in der Geschichte anknüpfend. So will er
Mädel erziehen, die imstande sind, die Familie zur Stütze des
Aufbaus zu machen und bis in die fernste Zukunft im Natio-
nalsozialismus verankert sind. Du bist die Reife ohne Ende,
die bin nur der Weiber eins", so laute der Einmüßigkeit des
Abends den Sinn der Veranstaltung zusammen.

Und nun markierte in Wort und Lied, von Hildem-
und Weigentiana und Reigen begleitet,

die deutsche Frau im Bild der Nachhundert
auf, beginnend mit der Bäuerin der Urzeit, der starken
Kampfführerin, durch Tacituszeiten besetzt. Es liegt darauf
die Reife der "Rucht und Mädel" des Mittelalters; bühneres

Nachrichten aus dem Lande

Die erste Eigenmästerei im Kreis Dippoldswalde
Kreis. Durch den tatkräftigen Einsatz der NSD, des
Bürgermeisters und der Bevölkerung wurde es möglich, eine
Eigenmästerei des Ernährungsbüroverkes
für zehn Schweine zu errichten. Ein früherer alter Schuppen
wurde bei zweckmäßiger Raumausnutzung zu einem vor-
schristsmäßigen Stall umgebaut und die Tiere einem Schweine-
meister zur Pflege übergeben. In knapp sechs Monaten wer-
den sie so weit gediehen sein, daß sie der Volksernährung
ausreichend zugute kommen werden. Im gesamten Kreisgebiet
werden augenblicklich 34 Schweine des Ernährungsbüro-
verkes von Abfällen gefüttert.

Bau eines Platzes der SA

Dippoldswalde. Mit dem Bau eines Platzes der SA,
der vor dem Gebäude der Kreisleitung erstellt wird, wurde
heute begonnen. Die Stadt wird dadurch eine würdige Stätte
erhalten, auf der die großen Kundgebungen der Partei in
wirkungsvoller Weise gehalten werden können.

Sicherungsvorkehrung für Gewohnheitsverbrecher

Freiberg. Mit einem Gewohnheitsverbrecher mußte sich
das Landgericht Freiberg befassen. Der erheblich vorbestrafte
29 Jahre alte Paul Kowalewski aus Röhreln sah wegen
schweren Diebstahls, Diebstahl, Betruges und Wider-
standes gegen die Staatsgewalt sowie wegen Körperverletzung
auf der Anklagebank. Diese "Vielseitigkeit" bezeichnet schon
genügend den Charakter des Angeklagten. Nach einer seiner
zahlreichen Straftaten war der Angeklagte festgenommen und
ins Röhreln Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden,
war jedoch gewalttätig ausgebrochen. Das Gericht verurteilte
ihn zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus
und ordnete die Sicherungsverwahrung an.

Eine Stadt verleiht sich

Planitz. Auf dem großen freien Platz vor dem Zentral-
sportplatz will die Stadtverwaltung im kommenden Frühjahr
eine repräsentative Grünanlage errichten lassen, in deren
Mittelpunkt ein großes Gemeindefeuerwerk für 1500 Personen
gebaut werden soll. Die neuen Anlagen sollen weiter einen

Die Sühne für den Totschlag in Cotta

Wie einem Teile unserer Leserschaft schon berichtet, wurde
Helmut Herbert Dörwald wegen Totschlages, begangen an
seiner Ehefrau, zu zehn Jahren Zuchthaus und fünf
Jahren Ehrverlust verurteilt.

Aus der Gerichtsverhandlung geben wir noch folgendes
wieder:

Ein Bruder des Angeklagten, der als Zeuge vernommen
wurde, hat diesen nach der Tat nach Hause zurückkommen
sehen und ihm die Aufregung angemerkt. Zur Rede gestellt,
hat der Angeklagte schließlich das Geständnis abgelegt,
seine Frau erschlagen zu haben. Der Zeuge betonte, daß
sein Bruder bei dieser Gelegenheit geäußert habe:

"die mußte weg, die mußte zu viel".

Die Anklage des Staatsanwalts

Der Staatsanwalt gab in seiner Anklagerede zunächst
eine zusammenfassende Darstellung der Vorgeschichte der
Tat. Er stellte dann eine Reihe von Momenten zusammen,
die auf

eine gewisse Planmäßigkeit bei Ausführung der Tat
schließen ließen. Der Staatsanwalt führte in dieser Richtung
vor allem die verdächtige Neuerung des Angeklagten gegen-
über dem Bruder, weiter die Tatsache an, daß sich der An-
geklagte mit seiner Frau zur Fortführung der Auseinander-
setzung in die Gartenlaube begab, daß er dort die Leuchte
geschlossen und schließlich vor allem, daß er mit dem Weis-
sach auf seine Frau einschlug. Eine Täuschung mit Ueber-
zeugung, also ein Mord, war selbst nach Auffassung des Staats-
anwalts nicht nachweisbar, sondern nur ein Totschlag.

Der Staatsanwalt wandte sich dann gegen die Aufklärung
mildernden Umstände, die er deshalb ablehnte, weil der An-
geklagte keinen eigenen Grund zu seiner schwer-
wiegenden Tat gehabt hat. Denn er habe sich schon eine Woche
lang mit dem Gedanken der Scheidung getragen und sich auch
mit ihr abgefunden; er hatte keinen Anlaß, sich seiner Frau

Musikpavillon und eine Brunnenanlage mit 14 Spring-
brunnen erhalten. Der Entwurf stammt von Gartenbau-
direktor Schüttauf, Dresden, und dessen Bruder, Garten-
gehalter Schüttauf, Planitz.

Ein Grand Prix für die Blumenindustrie

Schönb. Der Reichskommissar für die Internationale
Ausstellung Paris 1937, Dr. Ruppel, teilte der Firma
Schiller & Koch mit, daß das Preisgericht ihr für die
Ausstellung künstlicher Blumen für Dekoration einen "Grand
Prix" zuerkannt hat.

Keine Obacht gegeben — ein Schwerverletzter

Weinböhla. Eine 75 Jahre alte Frau trat plötzlich auf
die Fahrbahn der Dresdner Straße, ohne sich vorher zu ver-
gewissern, ob die Straße frei ist. Ein Motorradfahrer konnte
nicht mehr ausweichen und rief die Frau um, wobei auch
er zu Fall kam. Während die Greifin glimpflich davongam,
mußte der Motorradfahrer mit lebensgefährlichen
Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Froh zu sein bedarf es wenig

Ottendorf-Crinitz. Der diesjährige Gaudiumst-
abend der Volksschule im überfüllten Hofsaal war
ein frisch-fröhliches Musizieren singender, gehender, block-
flötender Kinder und Eltern. Unter dem Beispruch "Froh zu
sein bedarf es wenig" boten die heiteren Stunden ein Muster
rechter zeitgemäßer Geselligkeit. Es wurde auch für den
Elternkreis gewonnen und eine Fülle schöner Kinderarbeiten
für das BDM und den BDM angelegt.

Bei geöffneter Benzinkanne nicht rauchen!

Bildersfeld. In Dörfchen sah ein Mann Benzol in
sein Feuerzeug und rauchte dabei. Plötzlich
folgte eine Explosion. Der Mann sowie seine in der Nähe
stehende Ehefrau trugen dabei erhebliche Brandwunden davon.

Ein Leichenwagen geriet auf den Fußsteig

Jwizkau. In Roda geriet ein Leichenwagen mit
Leichenwagen in der Nähe des Gemeindefeuerwerks auf den Fußweg. Ein
12 Jahre altes Schulmädchen wurde von dem Wagen er-
faßt und schwer verletzt.

auf diese furchtbare Weise zu erleiden. Wegen der Au-
bitigkeitsmildernden Umstände führte er auch die Tatsache an,
daß der Angeklagte die Tat mit außerordentlicher Hast
ausführte,

seine wehrlose Frau und ein junges Menschenleben vernichtete.
Mildernde Umstände könnten auch nicht daraus hergeleitet
werden, daß der Angeklagte in seiner Ehe sehr viel habe durch-
gemacht müssen, und daß es sich bei der Getöteten offenbar
nicht um eine Frau mit großen menschlichen Qualitäten ge-
handelt habe. Der Strafentwurf lautete auf acht Jahre
Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Verteidiger des Angeklagten lebte sich für die Au-
bitigkeitsmildernden Umstände ein. Nach kurzer Beratung
verurteilte das Schwurgericht das obige Urteil.

— Sachsen als Musikland. Die städtische Offizier-
Mädchenchöre mit Frauenoberstufe Dresden-
Walden als Musikland, um damit für die Pflege der Haus-
musik zu werden und zugleich im Sinne des "Heimatwerkes
Sachsen" einen Einblick in das musikalische Schaffen im
Sachsenlande zu geben. Im lebendigen Wechsel boten Chor
und Schulkonzerte (Streichinstrumente und Blockflöten) unter
Leitung von Studienassessor Paul Werke von Schein, Bach,
Händel, Mariner, Schumann und Richard Wagner sowie
sächsische, namentlich erzgebirgische Volkslieder. Besonders
genannt sei ein Konzert für Cembalo von Johann Christian
Bach, das durch den ausgezeichneten Vortrag von Christa
Remmer (Klasse O II) und tonhöre Orchesterbegleitung eine
starke Wirkung erzielte. Aus Anlaß des "Offenen Unter-
richts" waren im Schulhaus Arbeiten aus dem Zeichen-,
Nadelarbeits- und Werkunterricht ausgestellt.

— Todesfall. Im 80. Lebensjahre verstarb der Inhaber
der Ringapotheke am Georgplatz, Apotheker Oscar Oehler.

— Das 80. Lebensjahr vollendet am 11. Dezember Stefan
Brauner, Hauptstraße 34, in geistiger und körperlicher Frische.

Reicht verbaricht

Der Begehrungsbericht des Reichswetterdienstes
Dresden aus dem östlichen Erzgebirge vom Donnerstagabend
lautet wie folgt:

Galgenteiche Altenberg 23 Zentimeter Schneehöhe, 5 Zenti-
meter Reuschnee; Jöhligel Rahlberg 23 Zentimeter Schneehöhe,
2 Zentimeter Reuschnee; Gohmooor Georgenfeld 23 Zenti-
meter Schneehöhe, 4 Zentimeter Reuschnee; Naupensch 20
Zentimeter Schneehöhe, 5 Zentimeter Reuschnee. Der Schnee
ist leicht verbaricht, herrliche Winterlandschaft mit Raubtrei-
bildung auf dem Ramm. Für Ski und Nobel gute Sport-
möglichkeiten bei mäßigem Südwind.

Theatergläser

Wochenspaß u. preiswert bei
Opfiker Schützeng
Prager Straße 8

Mitteilungen
der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude"
18. Feiertag. Für das jeden Mittwoch, Sonnabend und
Sonntag im "Theater des Volkes" zur Aufführung gelangende
Weihnachtsmärchen "Die Schneefölnlein" sind für die DAF-Mit-
glieder und die Mitglieder der angeschlossenen Verbände bedeutend
ermäßigte Eintrittskarten zum Preise von 0,50 bis 1,00 RM. zu
erhalten in der Vorverkaufsstelle Markt 17, Striepenstr. 15
und Reichsdorfer Straße 84.

18. Feiertag. 17. 12. Opernhaus "Tosca", 21. 12. Opernhaus
"Schwarzer Peter", 28. 12. Opernhaus "Tiefland". Eintrittskarten
zum Preise von 0,50 bis 2,50 RM. sind erhältlich in den Vorver-
kaufsstellen Markt 17, Striepenstr. 15 u. Reichsdorfer Str. 84.

Bernsdorferlehung
Freitag, den 10. 12., NSD. 9: Arbeitsgemeinschaft Werkmeister
und Halbtoren (Sitz) aus.



Verkaufsstelle Dresden
Prager Straße 9
Adolf Hoyer, Dresden-N., Bautzner Straße 28



Aufs. Koch

Häusertrocknung durch heiße Luft

In der Marktstraße, in der im Rahmen der Altstadtsanierung bekanntlich große neuzeitliche Häuserblöcke erstellt wurden, wird zur schnelleren Trocknung der Wohnungen ein maschinelles Heizluftverfahren angewendet. Wie berichteten im letzten Abendblatt darüber.

Obstkonserven zu billigen Preisen

Bei der außerordentlich großen Apfelernte dieses Jahres werden die Konservenhersteller ihr Obstkonservenkontingent zu einem wesentlichen Teil, nämlich etwa 30 Prozent der Gesamterzeugung, durch Apfelsäure-, Apfelmarmelade- und Dinkelapfelkonserven ausnutzen. Diese Mengen werden in den kommenden Monaten an der Versorgung des Marktes mit Obstkonserven sehr wesentlich teilnehmen. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat mit Rücksicht auf die allseitige Versorgungslage eine Höchstpreisliste für Obstkonserven erlassen, so daß diese der Verbraucherschaft zu billigen Preisen zur Verfügung stehen werden. Insbesondere ist für Apfelmarmelade eine nachdrückliche Preisermäßigung erfolgt. Unter Berücksichtigung der schwachen diesjährigen Ernte ist dagegen bei Äpfeln- und Pfäferskonserven, deren Anteil an der Gesamtproduktion stark zurückgegangen ist, eine geringe Preisserhöhung erfolgt.

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Sonnabend

Kartoffel-Sellerie-Lapp, gefüllte Eierchen mit Porreegemüse. Gefüllte Eierchen mit Porreegemüse: Man bereitet aus 250 Gramm Wehl, 1/2 Liter Magermilch, zwei Eiern und etwas Salz einen Eierkuchenteig, von dem man in heißem Fett vier Kuchen bakt, die man im Ofen warm hält. Inzwischen macht man die Fülle aus 1/2 Liter Magermilch, in die man 100 Gramm geriebenen Hartkäse verquirlt. Diese Masse kreibt man auf die Eierkuchen und legt sie übereinander, um sie auf einer feuerfesten Platte nochmals im Ofen 10 Minuten zu überbacken. In dem Porreegemüse nimmt man zwölf schöne, weiße Stangen und wusch sie. Die Stangen werden dann in heißem Salzwasser gekocht, abtropfen gelassen und durch den Dampfbildung getrieben. Eine mittelgroße Zwiebel wird geschält und in feine Scheiben geschnitten, dann gibt man das Porreemüß hinein und läßt kurz dampfen. Mit Wehl überbacken, mit Fleisch- oder Butterbrühe lösen und mit Salz abschmecken.

Neue Filme in Dresden

„Der zerbrochene Krug“

Prinz-Theater

„Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. So steht auf dem Titelblatt dieses Films verzeichnet. Sonst nichts. Keine Bearbeitung, keine Drehbuchautoren. Nur der Name des Dichters. Schon aus dieser kleinen Eigenheit zu Beginn kann der aufmerksame Lichtspielbesucher sehen, daß es etwas Besonderes mit diesem Filmmittel auf sich hat, das mit den höchsten Präzisionsgraden künstlerisch und staatspolitisch wertvoll ausgezeichnet wurde. Wir haben es hier zum ersten Male mit einem Spiel zu tun, das ohne jede Änderung, außer den auch beim Theater üblichen Kürzungen, originalgetreu übernommen wurde, das genau so, wie es der Dichter schrieb und wie es die Bühne ausführte, auf der Leinwand vor uns abgefilmt ist.

Der Erfolg? Darüber ist kaum etwas zu sagen. Den macht sich Heinrich von Kleist; wir wissen ja, daß sein „Zerbrochener Krug“ zu den drei unsterblichen Meisterwerken der deutschen Literatur gehört; viele bezeichnen ihn überhaupt als das beste deutsche Lustspiel. Und so herrschten denn auch im Filmtheater eine vergnügliche Stimmung, die sich vom stillen Schmunzeln bis zum unbändigen Gelächter steigerte, und ein inneres Mitgehen, ohne jeden Vorbehalt, wie man es nur sehr selten in einem Film erleben kann. Die niederländische Adulterwelt, in die Heinrich von Kleist sein Stück verlegte, schlägt alles in den Mann ihrer Kleinbürgerlich-durchdrungenen Behaglichkeit, man spürt, in diesem Stoff steckt wirkliches, innerliches Leben, er ist nicht nur konstruiert, damit wir ein wenig lachen sollen. Da spricht ein Dichter zu uns, in seinen ursprünglichen Worten.

Es mag für die Künstler dieses Films, die ja sämtlich zu den Großen der deutschen Bühne gehören, eine unbändige Freude gewesen sein, nicht nur spielen, sondern auch sprechen zu können, wie der Geist der Dichtung es verlangt. Man spürt das fast bei jedem Wort. Das ist ein Zusammenspiel ohne Gleichen, das spricht nur so von Leben und Uebermut — ein Erlebnis feinsten Kammerstücks, wie man es nur selten hat, ist dieser Film. Das ist auch kein Wunder. Emil Jannings als Dorckheimer Adam, wer wollte sich ihm vergleichen? Und wie er gerade an dieser Rolle gearbeitet hat, das zeigt am besten eine kleine Anekdote, die man sich aus der Drehzeit des Films erzählt. Jannings ließ sich nämlich buchstäblich den Schädel rasenlos scheren, um ein möglichst getreuer Dorckheimer Adam zu sein. Man wird diesen Dorckheimer auch wirklich nicht mehr vergessen. Sein Mienenpiel, sein Dinkelfuß, seine ganze, runde, schmelzige Gestalt, das ist einzig. Aber es reißt sich dann eine Kabinettleistung der Schauspielkunst



Aufs. Tobis

Friedrich Kayfler — Emil Jannings

„Wenn ich freimütig reden darf, Ihre Gnaden — Die Sache eignet gut sich zum Vergleich“

lich auch einen Regisseur hat: Gustav Kletka; die künstlerische Oberleitung über sein Lieblingsstück hatte sich Jannings selbst vorbehalten. Also: ein Bombentitel, Bombenrollen, ein Bombenerfolg. Und wir fragen uns nun: jetzt werden wohl alle Künstler der Reihe nach im Original auf der Leinwand erscheinen? Ach nein, das werden sie nicht. Große Erfolge sind immer einmalig, und so ist es auch beim „Zerbrochener Krug“. Zeichnungen der Bühne sind Werke des Wortes und Seelenausdruck — der Film aber lebt vom Bild und von der realen Wirklichkeit. Nur in ganz besonders gelagerten Fällen wird sich das einmal vereinen lassen. Und wir sind uns darüber klar, daß es überhaupt nur durch solche schauspielerischen Höchstleistungen möglich ist, wie der „Zerbrochene Krug“ mit Jannings sie zeigt.

„Der Kampf um den Stiefen Ast“

Capitol

In dem Bemühen, auch die Jugend für den Film zu interessieren, nimmt „Der Kampf um den Stiefen Ast“ eine besondere Stellung ein. Er will das Unterhaltliche mit dem Erlebensreichen verbinden und tut das auf die Weise, daß er zeigt, wie eine Schar von Jungen, die im Spiel gemeinsam eine große Dummheit angeht, nun gemeinsam und mit Erfolg bemüht ist, sie wieder gutzumachen. Das heißt: zunächst sind da zwei Parteien, die „Wasserköpfe“ und die „Nüben“. Sie liegen im erbitterten Kampf um den „Stiefen Ast“, eine alte, verfallene Hütte, den sie mit viel Geschrei, Spottliedern, Erdklumpen, einem Gartenschlauch und einem ungemühten, selbst zusammengebastelten „Tank“ austragen. In der Hitze des Gefechts geht ein Würfelschloß fehl, ein Motorradfahrer wird getroffen, kommt zum Sturz, seine Maschine ist schwer beschädigt. Den Jungen tut das aufrichtig leid, die Parteien veröhnen und vereinen sich, um nun in gemeinsamer Anstrengung und mit vielen, zum Teil brauchbaren und gutaussehenden, zum Teil aber auch gerade vom pädagogischen Standpunkt bedenklichen Einfällen und Mitteln das Geld aufzutreiben, das zur Wiederherstellung des beschädigten Motorrads nötig ist. Da die Jungen durch

ihren Uebermut wie durch ihren Eifer, ohne es zu wissen und zu wollen, auch noch arme Liebesbände knüpfen, ist das gute Ende sicher. Wichtiger und ausschlaggebender als die „Moral an der Weichheit“, aber ist das hübsche, völlig ungenutzte freie Spiel der Jungen. Fritz Wenzel, der den Film geschaffen hat, gibt selbst den Motorradfahrer, der an allem „Schuld“ ist.

„Der Kampf um den Stiefen Ast“, der heute, morgen und übermorgen mittig in Sondervorstellungen im „Capitol“ gezeigt wird, laud am Donnerstag, zusammen mit zwei lustigen, bunten, amerikanischen Märchenfilmen vor 400 geladenen Waisentindern seine Dresdner Eröffnungsführung. Dr. Roland Schmid.

Die Morgenparole

für Sonnabend:

Das nächste Ziel mit Lust und Freude und aller Kraft zu verfolgen, ist der einzige Weg, das Beste zu erreichen. Friedrich Hebbel.

Geschäftliches

Sonderbeilage. Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Franz H. Winkemann, Dresden, bei.

DEFAKA KABELTETAN

Für den Gabentisch



- Charmeuse-Garnitur, 2 teilig, Unterkleid mit Maroccan-Motiv, Schlüpfer mit Gummizug im Gesschenk-Karton 350
3 teilige Charmeuse-Garnitur, Unterkleid u. Hemd mit Tüll-Motiv, Schlüpfer mit Strickrand 590
Charmeuse-Garnitur, 2 teilig, Unterkleid u. Schlüpfer, weite Form, reich mit Spitzen garniert 890
Damen: Nachthemd aus Charmeuse, mit schöner, geschmackvoller Garnierung... 650
Damen: Nachthemd aus gut gemusterter Matesa-Waschseide, runder gezo gener Kragen 825
Damenstrumpf „Arone“ aus künstlicher Waschseide, gut verstärkt, sehr preiswert... 145
Nappa-Handschuhe, die elegante Schlupf form, mit warmem Futter... 750
Strick-Handschuhe f. Damen, kurze Form oder mit eleganter Manschette... 175
Manicuretasche aus Leder, Reißverschluß und neunteilige Einrichtung... 625
Derbytasche, Saffianleder, mit vernickeltem Bügel und 2 Henkelgriffen... 1050

Der Defaka Zahlungsplan: 5 Monatsraten - gründet sich auf Vertrauen - Bringen Sie bitte bei Ihrem ersten Besuch Ausweise mit, aus denen wir Ihre Personalien und Ihre Einkommensverhältnisse ersehen können.

DEFAKA

DRESDEN-A., ALTMARKT 7
Telephonische Auskunft unter Nummer 24848

Offene Sonntage am 12. und 19. Dezember

Freitag, 10. Dezember 1937
Deutsche
6,00: Kus...
8,30: Kus...
8,30: Kus...
10,00: Kus...
10,30: Kus...
11,40: Kus...
12,00: Kus...
15,15: Kus...
14,00: Kus...
16,00: Kus...
18,00: Kus...
18,30: Kus...
18,45: Kus...
19,10: Kus...
20,40: Kus...
22,00: Kus...
22,30: Kus...
Deutsche
6,00: Kus...
8,30: Kus...
10,00: Kus...
10,30: Kus...
12,00: Kus...
14,00: Kus...
15,15: Kus...
15,40: Kus...
16,00: Kus...
18,30: Kus...
19,10: Kus...
20,00: Kus...
21,15: Kus...
22,00: Kus...
22,30: Kus...
Was wo
Sonntag: 10...
19...
20...
21...
22...
23...
24...
25...
26...
27...
28...
29...
30...
31...
Besonder
Der M...
ausstellen...
folgen...
it 5 e n...
ursliche...
zulage...
tente...
bedentlic...
PIA
Anker...
Allein...
Gute
DU
Pla



## Was jetzt not tut Von der hohen Kunst des Bremsens

### Scheibenwischer pflegen!

In den kleinen Helfern, die der Kraftfahrer ob ihrer Zuverlässigkeit und Weichenheit kaum wahrnimmt, gehort auch der elektrische Scheibenwischer. Da von ihm in der rauhen Jahreszeit erhöhte Bereitschaft verlangt wird, lohnt es sich, jetzt hier einmal nach dem Rechten zu sehen. Ist zum Beispiel der Gummistreifen des Wischers noch frisch und elastisch? Würde und rillige Gummistreifen erschweren das Säubern des Windschields und sollten daher gegen neue ausgetauscht werden. Weist der elektrische Scheibenwischer sehr schwer oder wird er übermäßig heiß, so liegt das gewiss daran, daß dem Getriebe etwas Schmieröl fehlt. Einige Tropfen Knochenöl, die in das kleine Gehäuse geträufelt werden, erleichtern ihm dann seine Arbeit für lange Zeit wieder. In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß man den Wischhebel niemals mit der Hand verschieben darf, weil dadurch das feine, dem kleinen Elektromotor vorgelagerte Getriebe Schaden nimmt. Man bringe also den Hebel stets unter Strom in seine Ruhelage zurück.

### Wenn der Kühler einfriert

Hat man ein Gefrierkühlmittel im Kühler, dann ist man, vorausgesetzt, daß es auf den nötigen Rührer abgeköhlt wurde und daß es sich nicht um ein selbst hergebranntes, gewöhnlich schnell verbunkendes „Hausmittel“ handelt, gegen ein Vereisen des Kühlers gesichert. Viele Automobilisten fahren jedoch ohne Frostschutz, und da kann es leicht vorkommen, daß das Wasser im Kühlsystem trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen einfriert. In Eis erstarrendes Wasser hat aber die unangenehme Eigenschaft, sich auszudehnen und Nadelröste zu entwickeln, die auch nicht vor den eisenen Umhüllungen des Wassermantels halt machen. Ein verstopfter Kühler und Risse im Zylinderblock sind die sichtbaren Folgen. Hat man also einmal Pech (bei heftigem Frost und ungenügendem Rührer) kann der Kühler sogar während der Fahrt einfrieren, dann muß das Kühlsystem sofort aufgetaut werden, um vielleicht noch schlimmen Schaden zu verhüten. Aber Geduld dabei! — Auf keinen Fall darf das eiskalte Material nun sofort mit kochendem Wasser übergossen werden, da sich sonst leicht Spannungen ergeben, die nur das Zerbröckeln des Motors bewirken würden. Es empfiehlt sich vielmehr, die „Erfaltung“ durch warme Umschläge zu beheben, indem man Tücher in heißes Wasser taucht und sie um die Motorleitungen und Flächen des Kühlsystems legt. Den Verfahrern dagegen behandelt man am besten mit trockenen warmen Tüchern, während man in den Kühler zunächst vorläufig warmes Wasser gießt, nachdem man vorher den Ablasshahn des Kühlsystems geöffnet hat. Man hüte sich, die „Achtungskäse“ mit einer offenen Flamme zu betreiben, da außer der Feuergefahr diese Behandlung zu Rissen im Kühlsystem führen kann. H. E. Böhm

Das wir heute mit unseren modernen Autos so schnell fahren können, verbänten wir den hochentwickelten Motoren, daß wir aber so schnell fahren dürfen, ohne uns und andere einer großen Gefahr auszusetzen, das müßten wir den Bremsen danken, die wahre Wunderwerke moderner Technik sind. Dabei ist es im großen und ganzen gleich, ob ein Auto

Das aber sind zwei Gebroderisse, die, vornehmlich bei hoher Geschwindigkeit, einander gegenüberstehen, dann vornehmlich, wenn das Bremsen sehr plötzlich nötig wird, weil ein Hindernis unermutet und in geringer Entfernung auftaucht. Wenn in einem solchen Falle der Fahrer mit aller Kraft brems, so wird leicht das verhängnisvolle Scheitern ausgelöst,

zu bremsen, und trotz langamer Fahrt muß man mit gewissen Gefahren rechnen. Ratter Rutschhalt ist auch bei geringer Geschwindigkeit noch oft das Scheitern aus, blockierte Räder lassen das Fahrzeug unaufhaltsam weiter rutschen. Nach einer Talsache, die den meisten Kraftfahrern unbekannt ist, während des Bremsens wird die Lenkbarkeit des Autos sehr fast vermindert. Es kann deshalb nur dringend empfohlen werden, nach Möglichkeit Situationen zu vermeiden, die ein plötzliches und hartes Bremsen erfordern.

### Nur ein Stündchen erlaubt!



In Paris ist in bestimmten Straßen nur eine Parkzeit von 60 Minuten gestattet. Steht der Wagen länger, naht, wie abgebildet, ein Polizist und schreibt den Dauerparkier auf.

mechanische oder hydraulische Bremsen besitzt; beide sind gut, wenn auch hinsichtlich der Bedienung und Instandhaltung die hydraulische Bremse unbedingt den Vorzug verdient.

### Die richtige Bedienung der Bremsen

Ist eine schwere Kunst. Rechtzeitig und sicher muß der rasende Lauf des Wagens auf ebenem Terrain und unter allen Straßenverhältnissen abgebremselt werden.

das so viele Unfälle zur Folge hat. Dagegen gibt es nur ein Mittel: die Geschwindigkeit den Verhältnissen anpassen, d. h. auf einer unübersichtlichen, verkehrsreichen oder aus anderen Gründen gefährlichen Straße angemessen langsam fahren, so daß immer ein rechtzeitig und gefahrloses Bremsen des Wagens unter allen Umständen zum Halten bringt. Aber selbst dann wird gelegentlich die Notwendigkeit an den Fahrer heranreten, plötzlich und hart

### Motor, die beste Bremse

Überhaupt soll man immer daran denken, daß der gute Fahrer die Bremsen sehr wenig benutzt, daß er, wie man sagt, „zügig“ fährt, d. h. seine Geschwindigkeit so regelt, daß er nur selten in die Lage kommt, bremsen zu müssen. Er nimmt einfach das Gas weg und setzt damit die beste und wirksamste Bremse in Tätigkeit, die das Auto besitzt, den Motor. Dieses „Bremsen mit dem Motor“ ist das weiseste und deshalb gleichmäßigste und unglücklichste und kann sogar auch auf dem gefährlichsten Ausfahrtsfeld ohne Schaden angewandt werden. Eine kleine Zahl begründeter Anhänger bringt sogar das Ausfahren fertig, aus hoher Fahrt mit Hilfe von Zwischenstufen schnell einen leichten Gang einzuschalten, und dadurch erst mit dem Motor und dann mit der Bremse den Wagen zum Stehen zu bringen. Aber das ist, wie nochmals ausdrücklich betont sein mag, ein Ausnahmefall, der gewöhnliche Fahrer auf keinen Fall im Verkehr probieren sollte. Im allgemeinen soll sich jeder ruhig auf seine Bremse verlassen, die, wie eingangs erwähnt wurde, ein Wunderwerk ist und Wunderdinge vollbringt, wenn sie, das ist die Voraussetzung, in Ordnung ist.

Allerdings muß sie richtig bedient werden: Es ist, wie gesagt, verfehlt, sie plötzlich hart zu betätigen, weil sonst die Schlenkergefahr akut wird und außerdem die Lenkbarkeit des Fahrzeuges leidet. Es muß vielmehr die Bremse zunächst ganz weich und dann allmählich stärker durchgetreten werden.

### „Teilöffelweise“ bremsen!

Bekanntlich vorstellbar ist es, wenn man sozusagen teilöffelweise brems, d. h. wiederholt das Pedal tritt und wieder losläßt, weil auf diese Weise die Lenkbarkeit des Wagens am besten erhalten bleibt. Diese Methode ist natürlich nur durchzuführen, wenn man zum Bremsen Zeit hat. Im Verkehrsfalle gibt es dagegen, ohne Rücksicht auf Nebenstände so schnell wie möglich zum Halten zu kommen, und da wird nur der erprobte Fahrer weich und energiegeladig bremsen, während die Durchschnittsfahrer mit aller Kraft die Bremse treten auf die Gefahr hin, daß ihre Wägen in Schlenkern geraten. Nur langjährige Übung und kaltes Blut vermag in kritischen Augenblicken durch richtiges Bremsen die Gefahr zu meistern.

## Richtige Liebe zum Auto / Seelische Gebrauchs-anweisung für das Fahrzeug

Der Kilometerzähler und Herr Praxler haben eine recht ähnliche Art, ihren Wagen zu benutzen. Sie jagen dahin, das Rad der Landstraße fliegt auf sie zu, jede Kurve ist ein neues Experiment für die Straßenlage des Autos. Beide haben sie — soweit es das Tempo zuläßt — ihren Kilometerzähler im Auge. Derweil, vorwärts um jeden Preis ist die Lösung. Die arme Landstraße, die rechts und links ihre Schönheit dem Fahren bietet... „Landstraße!“ Durch Landstraße bin ich gekommen! Das interessiert mich nicht! Ich bin heute 700 Kilometer gefahren. Die Kurve, wissen Sie, die dort bei X., die habe ich glatt mit 70 genommen. Fein, was?“

Der Schönheitsfanatiker! ... Nein, nein, bitte keine Fertigkeiten! Nicht für die prachtvolle Winterlandschaft am Rande der Straße interessiert er sich, sondern für das makellose Aussehen seines Fahrzeuges. Man trifft ihn zwar auch gelegentlich unterwegs — aber wie gesagt gelegentlich. Weisens befindet er sich in der Garage und pumpt am Rad, an den Rädern, am Verdeck — es gibt so viele Teile, die man reinigen kann! Oder der Wagen hält sich etwas gründlicher Instandhaltung in einer Werkstatt auf. Fertigkeit ist er selten. — Stimmt schon, Ordnung und Sauberkeit müssen sein. Aber in Grenzen, denn ein Auto ist immerhin auch noch zum Fahren da.

Wie steht es mit Herrn Eicher, der auch keine rechte Freude von seinem Fahrzeug hat? Er weiß eine gewisse Verantwortung mit Herrn Schönheitsfanatiker auf, nur daß sein Spezialgebiet das Technische ist. Keine Fahrt vergeht ohne Sorgen. Da klappt doch wieder etwas im Motor, ob die Ventile nicht mehr dicht sind? Im rechten Hinterab quillt es. Wird die Bremse noch halten? Herrgott, ist der Kühler heiß, hoffentlich funktioniert der Wasserpumpe! Der Motor ist doch eben nicht gleich angefordert, sicher ist der Starter defekt! Hundertsteile beargwöhnt er. Immer muß er in der nächsten Reparaturwerkstatt halten und macht sich und den Mechanikern das Leben schwer.

Auch für Herrn Sparjam ist der Kraftwagen kein absolutes Genuß. Stunden kostbarer Zeit verbringt er damit, auszurechnen, ob es billiger ist, mit dem Wagen oder mit der Eisenbahn bzw. Straßenbahn zu fahren. Und er entschließt sich in der Regel

der Fälle, eine andere Fahrgelegenheit zu benutzen. Herr Sparjam, Sie haben einen Vollen in Ihrer Rechnung vergessen: Die Freude an Sonne, an Luft, an Licht, an Farben, an der Landschaft!

Das wären die hauptsächlichsten Eigenschaften, die man nicht haben sollte, wenn man in seinem Wagen glücklich sein will. Aber nein, Herr Angsthase, ich habe Sie nicht getroffen, nur ich kann nicht alle ausführen. Ich weiß, daß Sie sämtliche Verkehrsvorschriften im Kopie haben und daß Sie mit Erfolg Ihre Fahrerprüfung gemacht haben. Bei jedem Vergehen, bei jedem Überholen handeln Sie nach dem Gesetz — das ist sehr löblich. Aber im Ernstfall, wo es auf einen schnellen Entschluß ankommt, nicht Ihnen das Herbeten sämtlicher Sondervorschriften nichts, Sie werden selbständig handeln müssen. — Sie meinen, es sei beim Verbot, Ihren Wagen in dieser Weise einzusetzen und ein paar

Schritte in die dunkelstehende Tiefe des Wegs zu geben? Es hände keine Tafel, ob erlaubt oder verboten, hier? Probieren Sie es lieber!

Schon ist die Welt, und kurz ist unser Leben. Einmal nur gibt es diese Landschaft im eigenartigen Licht des heutigen Tages, halten wir und genießen wir sie.

Ein Talschluch vor uns — rasen wir und prägen wir uns jede Linie der aufragenden Berge ein. Wissen wir, ob das Leben und das Glück dieses Augenblicks ein zweites Mal gewährt? —

Nach die Augen auf, Jahre so, daß du etwas von der Schönheit hast, laß die Sorgen dahinter, sei nicht kleinlich, spare nicht mit der Zeit — genieße, genieße und noch einmal genieße... dann erfüllt der Wagen auch seine Bestimmung: Freudenmittler zu sein, Gefährte froher Stunden, Kamerad des Glücks...  
Anne-Marie

## Auto-Schrifttum

### Zeitschriftenleser

„Motor und Sport“ (Bögel Verlag, Böhnen) führt in den Novemberheften planmäßig die klare Linie, die sich diese Zeitschrift bei aller Vielfältigkeit vorgesetzt hat, weiter. Winterliche Fahrfragen stehen natürlich im Vordergrund. „Im Winter“ weiß u. a. die Schilderung einer Motorradfahrt zwischen Neuseport und Kanada. Auto und Vornfrage oder mehr technisch, der in Gummi gepöckelte Motorroller, ebenso im letzten Heft der Artikel über das Kraftfahrzeughandwerk, gehalten immer wieder neben Teilerfahrungen über neue Fahrzeuge die Zeitschrift so aufschlußreich und anregend, wie man es sich nur wünschen kann.

Die „Motorschau“ aus dem Verlag Dr. Eiser & Co., Berlin, beendet mit dem Dezemberheft, das wiederum heftig und schön bebildert ist, ihr erstes Erscheinungsjahr. Erinnerungen an das vergangene Rennjahr leiten das Heft ein. Gedankt beginnt unter dem Titel „Sozialismus der Zeit“ eine Artikelreihe, in der die vorbildlichen sozialen Einrichtungen in der deutschen Kraftfahrergemeinschaft

in Wort und Bild geschildert sind. Eine bildlich dargelegte Autogeschichte, ein Flugbericht „Asorey — Neuseport“ führen dann zu dem neuen Roman „Herz mit Angelika“, der in diesem Heft gleichfalls beginnt. Die Zeitschrift nimmt eine kurze, aber schöne Tradition mit in ihr zweites Erscheinungsjahr.

Ein „Kraftfahr-Verzeichnis“ für Soldaten ist in der Grandt'schen Verlagsbuchhandlung, Zittau, erschienen. Sein Verfasser, Dr. Guido Klimentinger, hat in ihm wirklich ein Wärslein geschaffen, das nicht nur den Soldaten, nein, den Kraftfahrern überhaupt hoch willkommen sein kann. Ein Griff, ein Blättern, und man erhält kurz und bündig darüber Auskunft, was beispielsweise ein Benzomotor oder ein Kreiswagen ist. Bestimmungen erläutern den Text in vielen Fällen noch mehr. Vom Ueberlauftrieb bis zum Wechselgetriebe und zu den Verfahrregeln ist alles erklärt. Auch der wichtigste Teil am Kraftfahrzeug fehlt nicht. Natürlich ist auch in weitem Umfange von der motorisierten Truppe die Rede. Eine hübsche leibhaftige Kennkarte vermittelt bis zum Kartenschein und zu den Truppenzeichen alles nötige Wissen in gedrängter, aber auch leicht fasslicher Form. Das Verzeichnisschriften und -regeln nicht fehlen, verlegt ist.

## UNSER TOURENVORSCHLAG FÜR SONNTAG

Zum Weihnachtsmann ins Spielzeugland  
Dresden — Dippoldiswalde — Reichstädt — Dregschendorf — Frauenstein — Bienenmühle — Clausnig — Deutschgrogenthal — Neuhausen — Sayda — Freiberg — Dresden. Ungefähr 135 Kilometer.

Die Bergstraße hinaus über Dossendorf nach Dippoldiswalde. Beim Bahnhof die Bahn überqueren, hinauf nach Reichstädt. Aus vor der Kirche rechts ab, gleich darauf, bei einer Feldscheune, links nach Beerwalde. Den Ort queren, hinunter zur Beerwalder Mühle. Der Straße treu bleiben nach Dregschendorf. Links über Friedersdorf nach Frauenstein. Durch die Stadt, rechts über Walfau nach Bienenmühle. Nach Überqueren der Bahn links aufwärts nach Clausnig. Links durch den Ort bis zum Walde. Beim Eintritt in den Wald rechts auf dem „Weißen Fußwege“ den Flossgraben überquerend nach Deutschgrogenthal. Das Scharf abwärts über Neuensoos nach Neuhausen. Beim Bahnhof die Bahn überqueren, geradeaus vorbei am Schlosse Puschstein auf schöner Waldstraße nach Sayda. Durch die Stadt und über Oberfalda und Großhartmannsdorf nach Freiberg. Durch den Grillenburger Forst nach Charandt und weiter nach Dresden.

Überwiegend Adas Dersch, Dresden. Zuschriften sind an die Schriftleitung der Dresdner Nachrichten, Abteilung „D. M. Kraftfahrer“, Dresden, Martenstraße 16-18, zu richten.

**Spoethaus Denicke**  
Ski-Kleidung und -Gerät  
Auto-Skiträger für jeden Wagentyp  
Auto-Wohnanhänger

**2,3 Str. Daimler-Benz Cabriolet**  
verdingt, Mobil, 2100, 4-550, Gebraucht, auch beige, gelb, Dunkel, Einzahlung, 2100, 7165, ab 10. Sehr gut erhalten, Nr. 2100, 4200. — sofort zu verkaufen. Genaue Zeichnung, Kraftfahrzeuge, Methoden, Schlagschlag 1, 10/1 1936.

**Klischees**  
Ruf: 27190  
Kluge, Schöke & Rath  
KLISCHEEFABRIK G.M.B.H.  
Dresden, 11. Märzstraße 16

**Dereins-Drucksachen**  
Liefert schnell, preiswert und in zeitgemäßer Ausprägung  
Mittelschichten  
Arbeitskreise  
Programme  
Mittelschichten  
Mittelschichten  
Mittelschichten  
Dresden, X., Marienstr. 38/32



# SOS / Bergungsdampfer auf der Wacht

Sonderbericht von der Nordflotte von J. E. Meyer-Roben

Sämtliche Küstenstationen der Nordsee, von Dänemark bis in den Kanal hinein, werden Sturm! Tiefstwert droht der Himmel von Norden bis weit in den Westen. In dichten Regen jagen Regen und Schnee dahin. Ununterbrochen stürmen die schaumgekrönten Brecher gegen die Deiche. Himmel, Winde und Wasser haben sich vereinigt zu einem gigantischen Drama, das Jahr für Jahr im Herbst und Winter zahllose Aufschwüme erlebt. Ein Drama, in dem es nur Dandelnde gibt, Siegende und Unterliegende! In dem ohne lauten Beifall gespielt wird! ...

Vängt und die kleineren Fahrzeuge „Binnengefahren“, Schutz zu finden im sicheren Hafen. „Petrus muß aplökt warn, de ole Knecht ward diekerig, so'n Sider, wo kann' biß angobn!“ ....

## Deutsche Bergungsdampfer in aller Welt

„Seefalke“, der große deutsche Bergungsdampfer, der neueste Hochseebergungsdampfer der Welt, liegt hinter der „Alten Liebe“ in Cuxhaven auf Station. Unaufhörlich peilt der Wind durch die Masten; die Mastenklauen schlagen. Kaum merklich wiegt sich der große Dampfer, auf dessen mächtigem Schornstein mit der weichen Platte und dem schwarzen S gleichmäßig das TUD-TUD-TUD der Lichtmaschine dringt.

Und wie hier in Cuxhaven, so liegen deutsche Bergungsdampfer auch auf Vorkum, Bremerhaven, Delgoand, Brunsbüttel, Warnemünde, Sahnig, Swinemünde und Neufahrwasser in ständiger höchster Bereitschaft. Denn nur, in diesen Sturmstunden, beginnt für die Hochseebergungsdampfer erst eigentlich der Dienst!

Auch in ausländischen Häfen sind deutsche Bergungsdampfer stationiert. So für den Atlantik in Queendstown, Irland, und außerdem in Darwin, auf den Molten und in Südamerika. Der Einsatz dieser Bergungsdampfer erfolgt ohne Rücksicht der Nationalität des hilferufenden Schiffes, gleich, wo in der Welt es sich auch befinden mag. Das deutsche Hochseebergungswesen steht mit an der Spitze in der ganzen Welt!

„Bernhardiner des Ozeans“ hat man die Bergungsdampfer genannt. Aber wer von den Menschen im Binnennland kennt sie schon? Ihre Namen verschwinden hinter den großen Luxus- und Vergnügungsdampfern. Und doch verdanken der unentwegten, bedingungslosen Einsatzbereitschaft dieser deutschen Hochseebergungsdampfer Jahr für Jahr zahlreiche Seefahrer aller Nationen die Rettung aus höchster Todesnot! Ungeheure Vermögenswerte, die sonst von der tiefen See für immer verschlungen würden, werden durch sie gerettet.

Die Besatzung des „Seefalken“ liegt, bis auf den Wachmann an Deck, in den Kojen. Schlaf ist notwendig; wer weilt, was die Nacht noch bringen wird. Ich läge beim diensthabenden Funkoffizier im Funkraum. Es ist bald Mitternacht. Eben ist noch der Kapitän, Otto Reemts, ein echter Artillerie, hinzugekommen. Der letzte Wetterbericht liegt vor: Noch kein Abflauen des Sturmes. Auch für den kommenden Tag ist keine Besserung zu erwarten ...

## In vier Minuten secklar!

SOS .... Man muß es selber erlebt haben, wenn dieser Notruf eines Schiffes im Funkraum des Bergungsdampfers aufgefangen wird. Die Alarmglocken tönen. Grüne Alarm-

lichter leuchten in sämtlichen Räumen auf und reihen die Männer in den Kojen hoch. Ein Rennen an Deck und auf die Stationen und an die Leitern. Urganig und schaurig dröhnt das Tophon. Schon beginnen die beiden Dieselmotoren zu arbeiten — nur eine Minute braucht der „Seefalke“, um vom Kallio zu kommen, und nur vier Minuten, um aus dem Hafen heraus auf die Elbe zu gelangen! Und dies in dunkler, Sturmstürmischer Nacht! ...

Und dann beginnt der große, der gnadenlose Kampf zwischen dem Bergungsdampfer und der tobenden See — um das Leben eines Schiffes und seiner Besatzung. Bei einem solchen Einsatz war es, daß dem „Seefalken“ durch einen einzigen Brecher die gesamte Kommando-Brücke zerstört wurde, nur noch ein Gewirr von

verbogenen Eisenstücken und zerplittertem Holz übrig blieb und der Bergungsdampfer selber heuerlos im Ozean trieb! Auf Deck liegen Trossen, die 18 Zoll, über 45 Zentimeter, stark sind. Und doch kommt es vor, daß sie im Kampf um die Rettung eines Schiffes brechen wie Glas! Schätze, das sind Rettungsgegenstände, wiegen bis 88 Kilogramm! Außerdem hat der „Seefalke“ an Bord ein Boot für den Taucher und ein anderes für 42 Mann, ausgerüstet mit einem 80-PS-Motor. Alle Räume des „Seefalken“ aber können, wenn schwere Brecher das ganze Schiff einbrechen, von den Wohnräumen aus erreicht werden, ohne daß die Besatzung über das Deck hinweg muß!

30 Mann sind an Bord des „Seefalken“, der unter dem Kommando des Kapitäns Otto Reemts steht. Alle sind erfahren, auf mancher Sturmfahrt in die Nordsee und in den Atlantik, bis hinunter nach Feuerland, erprobte Seeleute. Der stete Kampf mit dem Meer hat sie kühe und bescheiden gemacht. Unbeschadet von der großen Gefahrenlast erfüllen sie in Sturm und Todesgefahr ihre Pflicht — im Dienst ihrer Mitmenschen! Und daher sei es hier laut und deutlich gesagt: Die stetige Dienstbereitschaft der Besatzungen der deutschen Hochseebergungsdampfer, die dargebracht unter jedesmaligem Einsatz des eigenen Lebens für andere, ist wahrer Männer- und Heldentum, ist deutscher Sozialismus der Tat, wie sie nirgends in der Welt schöner und größer zu finden sind! ...

## Das „Sespenst“ im Leichenwagen

Gruselige Geschichte von der Autobahn

Braunschw. 9. Dezember.

Die Reichsautobahn Bremen-Hamburg war dieser Tage der Schauplatz einer recht unheimlichen Geschichte. Ein Leichenwagen spielt darin die Hauptrolle. Da er bei ungenügender Belastung klapperte und außerdem bei Vergrößerung nicht langsam genug fuhr, war er einer Bremer Reparaturwerkstatt zur Beilegung dieser Mängel übergeben worden. Um nun deren Ursachen feststellen zu können, ergab sich die Notwendigkeit einer Probefahrt. Ein Monteur fuhr daher mit dem Leichenwagen auf die Autobahn. Nach kurzer Zeit hörte er hinter sich im Wagen ein hartes Poltern. Er hielt an, um nachzusehen, und ließ inzwischen den Motor laufen. Als er von hinten in den Raum eingestiegen war, in dem sonst die Särge stehen, ergab sich, daß nur ein paar Nietenstücke, die der Besitzer nicht aus dem Wagen herausgenommen hatte, heruntergefallen waren. Während der Monteur die Töpfe wieder richtig einstellte, schlug der Wind die Tür zu, und der Monteur war gefangen, da sich die Tür nur von außen öffnen ließ. Nach vergeblichen Versuchen, wieder herauszukommen, beschloß der Gefangene, die Insassen der vorbeifahrenden Autos auf sich aufmerksam zu machen. Schon kam der erste Lastwagen. Die Leichenwagen haben bekanntlich große Fenster, und der Monteur klopfte verzweifelt dagegen und schrie mit den Armen. Raum aber hatte der Lastwagenfahrer den parkenden Leichenwagen erblickt, als er schleunigst Gas gab und aus dem Bereich der „Sespenst“ entflohen. Die folgenden Personenzüge fuhren gleichfalls mit doppelter Geschwindigkeit davon; keiner der entsetzten Fahrer wollte mit einem Mann aus dem Jenseits in nähere Verbindung kommen. Dem Monteur blieb schließlich nichts anderes übrig, als sich selbst zu helfen. Nach zweistündiger Gefangenenschaft gelang es ihm endlich, von innen mühselig eine Scheibe herauszunehmen.

\* Ein Rino mit Schlaferslaubnis. Der Besitzer eines New Yorker Autos hat die Hotelkonzeption, die er von der Reichsautobahn erhalten hat, dazu benutzt, Schlafkoffen im Fahrerraum einzurichten. Es handelt sich um Einzelfallen, in denen der Fahrer übernachten können, die zu müde sind, um nach der Vorstellung den Heimweg anzutreten. Am nächsten Morgen

besuchen ihnen luxuriöse Badezimmer zur Verfügung; in einem Gesellschaftsraum wird Frühstück serviert, und Abendessen mit Schokolade und Gebäck zusammen kosten 3/4 Dollar.

\* Trunkenbolde müssen Holz hacken. Einem neu herausgegebenen Gesetz des nordamerikanischen Staates Ohio zufolge müssen alle Trunkenbolde, die man in angelegtem Zustand auf der Straße feststellt, einen großen Haufen Holz hacken. Hat ein Betrunkener jedoch den Verkehr behindert, so muß er für jede Minute Störung eine ganze Stunde Holz hacken.

## Prinz Bernhard fährt nicht mehr selbst

Er übergab der Prinzessin Juliana seinen Führerschein

Amsterdam, 9. Dezember.

Wie bekannt wird, hat Prinz Bernhard seiner jungen Gattin, Prinzessin Juliana, auf dem Krankenlager, auf das ihn sein Autounfall warf, versprochen, in Zukunft auf das Steuern eines Kraftwagens zu verzichten und das Chauffieren anzugehen. Dieses Versprechen mag dem beliebtesten Kraftfahrer nicht leicht gefallen sein, aber schon mit Rücksicht darauf, daß die Thronfolgerin wegen der für die nächste Zeit zu erwartenden Geburt eines Kindes Aufregungen meiden muß, schloß er sich der Bitte Julianas und übergab der Prinzessin tatsächlich seinen Führerschein. Die holländische Presse hat in großen Letzern von dieser Tatsache Notiz genommen, wobei man nicht verzielt, darauf hinzuweisen, daß der Unfall durchaus nicht durch den Prinzen verschuldet wurde.

## Eine „Maffenversammlung“ der Rebhühner

Remel, 9. Dezember.

Ueber ein seltenes Naturchauspiel im Kurort Daff berichtet das „Remeler Dampfboot“. Es haben sich dort nämlich zahllose Reiten von Rebhühnern versammelt. Die ersten Vögel trafen am Sonntagvormittag ein, und im Laufe des Tages stieg die Zahl auf etwa 600. Am Montag trafen immer neue Vögel ein, und auf den Gassen konnte man gewaltige Mengen von Rebhühnern — es mögen etwa 2000 gewesen sein — sehen. Diese eigenartige Erscheinung steht sicher mit dem Schneefall und dem starken Frost im Zusammenhang. Die Schneedecke hat es an vielen Stellen den Rebhühnern nutzlos gemacht, Nahrung zu finden, und so zogen sie, von Hunger getrieben, nach Süden. Das Daff, das sie nicht zu überfliegen wagten, setzte ihrem weiteren Zug ein Ende.

Endlich hat Talleyrand die letzte Seite vorgelesen, und der Kaiser, dessen Augen an der erlösenden Flamme des Kaminsfeuers hängen, entläßt ihn. Dann klingelt die silberne Glocke — das Zeichen für Roustan.

Napoleon wuschelt die Stiefel, erhebt sie durch die langen Seidenstrümpfe und leichten Eskarpins, streckt die Hände über ein silbernes Waschbecken und läßt sie mit Eau de Cologne begießen, dem einzigen Parfüm, das er benutzt und das seinen Körper täglich überflutet. Und nach einem prüfenden Blick in den Spiegel befiehlt er dem Kammerdiener, die Türen zu öffnen.

Getreulich hat Konstant, nach Vereinbarung mit dem Großmarschall, die erhaltenen Anweisungen befolgt. Das Vorzimmer ist leer. Die ferne Gemurmel hört man die Stimmen von Poniatowski Sigmern, die das verdrückte Zehgelage der Franzosen und der Offiziere der polnischen Regimenter anfeuern.

Niemand in Sicht: weder ein narbenbesetzter Gendarm der Garde, noch ein Flügeladjutant oder ein Lakai. In gemühter Leere liegen die Salons. Aus dem langen Bogen von der Bibliothek bis zum Festsaal, bis zu dem Porzellan-simmer, wird der Kaiser durch keinerlei menschliche Gegenwart belästigt.

Nachdem Schritte durchläßt er die Räume. Rasch noch läuft der Kammerdiener voraus, reißt jedesmal beide Türflügel auf, verneigt sich nach orientalischer Art und huscht auf weichen Filzsohlen unhörbar weiter, um das Zeremoniell bei der nächsten Tür zu wiederholen.

Vor der Spiegeltür des Doubours hält er an. Hier steht Konstant, der, ehe er öffnet, dreimal diaktret klopf.

„Seine Majestät...“, meldet er.

Marie Walewska hat sich von dem Sofa erhoben. Sie trägt das schmucklose Kleid, das sie an den traurigen Abenden in Warschau stets umhüllt, denn Duroc trug ihr nicht Zeit, sich umzuziehen. Er hatte gewünscht, daß sie bliebe, wie sie war. Und einmal entschlossen, ist sie ihm ohne Kotterei, ohne weibliche List gefolgt, von einem inneren Feuer durchglüht, das sie tausendmal schöner macht als alles Geschmeide.

Jetzt steht der Kaiser neben ihr. Er hat ihre kalten Hände ergriffen, küßt sie und verzückt, sie durch Weiden zu erwärmen. „Kleine Marie“, sagt er und sieht die junge Frau mit solcher Wärme an, daß sie unter der Sonne seines Blicks aufblüht.

(Fortsetzung folgt)

# MARIE WALEWSKA

Die Geschichte einer großen Liebe / Von Lucile Decaux

(10. Fortsetzung)

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig

18. Kapitel

Die Fenster von Napoleons Arbeitszimmer sehen auf den Ehrenhof und die große Rampe hinaus.

Russ nach neun Uhr hört der Kaiser die Peitschen der Postkutsche und das Geräusch der nach Venedig abfahrenden Pferde — mit Fuchsschwänzen, die an den Ohren hängen, und breiten Schellenhaubtbindern.

Talleyrand, der ihm einen Bericht vorliest, hält in der Pektüre inne, da der Kaiser zum Fenster hinüberwandert. Er dreht seine gewölbte Stirn gegen die Scheibe und sieht die Lichter der Laternen über den Schnee huschen. Pünktlich wie stets ist Duroc, der Getreue, eingetroffen und bringt die ersehnte Frau — jene trotz der Pelzhüllen gräßliche Gestalt, die er jetzt vom hohen Trittbrett herabhebt und sorgsam die glatten Stufen emporgeleitet.

Verstohlen beobachtet Talleyrand den Kaiser. Fragelos hat der vornehme Wächter, der Frauenfreund, der Gewarter Fouche's, von dem Abenteuer Wind bekommen — in dieser Hinsicht gibt sich Napoleon keinen Täuschungen hin; aber er verachtet seinen Minister zu sehr, um ihn zu seinem Vertrauten zu machen. Duroc hingegen, dieser Diener mit dem goldenen Ferkel, verdient Vertrauen. Beweist er nicht heute abermals seine treue Ergebenheit? ...

Jäh wendet sich der Kaiser wieder dem Arbeitstisch zu, um den Pärken von Venedig irrezuführen. Doch vor seinem Geist steht Marie, wie sie am Arm des Großmarschalls die Treppe emporsteigt, wie sie von Poniatowski empfangen und nach dem blumengeschmückten Doubour geleitet wird, während in einem benachbarten Saal, dessen Türen allerdings sorgfältig abgeschlossen wurden, die Offiziere des kaiserlichen Stabes lustig tadeln.

Köschlitz erlaubt Napoleon dem Minister, daß dieser in seinem Bericht fortfährt. Er will seine Gedanken von Marie lösen, sich noch eine Viertelstunde mit Staatsangelegenheiten

befähigen, um gänzlich Herr seiner Sinne zu sein und ihr fastbittig gegenüberzutreten. Denn er hat sich entschlossen, seinen Sieg heute abend nicht auszusagen. Nun, da sie, entworfen, unter seinem Dach weilt, tut es ihm wohl, zu denken, daß er sie respektieren wird — aus Höflichkeit, aus einem gewissen Ehrgefühl, das es sich zum Ziel gesetzt hat, Marias Jungfrau zu erobern und des weiteren Poniatowski zu beweisen, daß ein Bonaparte, obwohl nur kaiserlicher Edelmann, dennoch kein roher Tölpel ist. Und kann es etwas Abfälligeres geben als Talleyrands ironische Stimme, wenn sie Depeschen eines ausländischen Diplomaten, die seine Polizei abgefangen hat, glossiert?

Der Kurier aus Paris bringt auch Berichte Fouche's: was macht Josephine? Verschwenderrische Ausgaben, Torheiten, Verschleißereien ...

Man hat die Unverbesserliche gesehen, als sie sich in Begleitung des Hauptmanns Charles zum Opernball begab. Gemeinlich hat sie fernher ihre alte Freundin Madame Tallien empfangen, trotzdem es der Kaiser ausdrücklich verboten, Widersprechlichkeiten, Angebereien, Klatsch, böswillige Reden des Frauhaars Saint-Germain, das eigenartige Verhalten des Großanführers Cambacerès, dessen eigenartiger Lebenswandel allmählich auch der breiten Öffentlichkeit bekannt wird — Napoleon hört dies und anderes mit völliger Gleichgültigkeit.

Josephine besitzt nicht mehr die Macht, ihm Leid zu verursachen. Ihn kümmert es nicht, was in den Salons etliche betagte Damen, deren gütliche Junge seine Siege und der Tod bald zum Schweigen bringen werden, über ihn sagen.

Was liegt daran? ...

Eine junge achtzehnjährige Frau mit Wangen, die eine lange Gebirg durch den Schnee purpurn färbte, erwartet ihn, heraufgeschält aus ihren Felzen, in dem kleinen, weich watterten, verschönten Saldouboir. In wenigen Minuten wird er sie aussuchen.

## UNSER SCHLAG

—Krischhädte  
ein—Bienen-  
stichgeorgien-  
da—Sreiberg  
5 Kilometer.

offendort nach  
sof die Baby-  
schädte. Kurz  
darauf, bei  
Beerwalde.

Beerwalder  
leidend nach  
bebersdorf nach  
rechts über  
Nach über-

ts nach Claus-  
zum Walde.  
auf dem  
über-

Das Scha-  
nach Neu-  
Hahn über-  
Schloße Dur-  
nach Sayda.

Überfalda und  
berg. Durch  
Charant und

uschriften sind an  
W. H. H. H. H. H.  
H. H. H. H. H.

uschriften sind an  
W. H. H. H. H. H.  
H. H. H. H. H.

## Uhren

Mitgliedern  
Schiffen  
Programme  
Minuten  
Minuten  
Begrüßung  
Kunstwerke



Qualitäts Marken  
Mutha-Mugea  
Mugea Präzision

Wecker Stil Tischuhren

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

<b>Recht Silber</b> 500 getempelt 5,00 bis 40,-	<b>Nickel-Chrom</b> mit Lederband 5,00 bis 20,-	<b>Modernes Chrom-Gold</b> 13 bis 40,-
<b>Gold-Plaque</b> 10 Jahre Garantie 7,50 bis 45,-	<b>Recht Silber</b> 500 getempelt 7,50 bis 40,-	<b>Gold-Plaque</b> 10 Jahre Garantie 15 bis 40,-
<b>Recht Gold</b> 500 getempelt 15 bis 95,-	<b>Gold-Plaque</b> 10 Jahre Garantie 8,50 bis 40,-	<b>Recht Gold</b> 500 getempelt 22 bis 95,-

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz | Prüfen-Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! | Gute und vorzügliche Qualität! Schriftliche Garantie!

## Präzision

Spezialhaus  
Armband-Uhren  
Dresden A  
Amalienstr. 13





# BRIEFMARKEN-ECKE

DER DRESDNER NACHRICHTEN



## Vorweihnachtsgespräch über Briefmarken

„Also, ich soll sozusagen den Briefmarken-Weihnachtsmann abgeben“, lächelt der alte Sammler seine kaum erwarteten Besuchsbefinder an. „Nebriega“, fährt er fort, „scheiden sich da die Mitglieder einer Sammlerfamilie vorzugeben.“

„Jawohl“, nickt die ältere Frau. „Ich möchte um einen Weihnachtsrat für meinen großen Sohn bitten, dann um einen solchen für meinen Mann...“

„Und Sie, mein Fräulein?“, fragt der alte Herr das Töchterchen in den besten Jahren.

### Von allerlei Zubehör

„Ich möchte meinem Verlobten etwas schenken, der auch sammelt“, sagt das kleine Fräulein leise. „Schön!“, ruft der

alte Mann. „Das kleine Fräulein hat unterdessen das Wort „Nep“ notiert und sagt leise: „Nebriega“, so einen hübschen Namen, die sogenannten Sprünge, also Sprünge, die postliche oder noch gummierte Marken nicht im geringsten beschädigen und im Augenblick, wenn es nötig ist, wieder von der Gummifläche abdrücken; dann will ich eine von den neuen Postkarten kaufen. Eine Trodenpresse besitzt mein Verlobter schon, ebenso eine ganze Reihe Einsteckbücher, auch einen Wasserzeichenlupe.“

„Dah!“, unterbricht sie der alte Sammler, „auch auf dem Gebiete gibt es eine besondere Neuheit, und zwar einen automatischen Wasserzeichenlupe, einen hochwürdigen, freisinnigen, schwarzen Teiler, der innen hohl ist und Benzin oder Äther enthält. Man legt die Briefmarke auf die schwarze Fläche, ein Knopfdruck beleuchtet von unten her das Postwertzeichen mit einigen Tropfen Benzin oder Äther... Also sprich, praktisch, billig, und im Augenblick ist die Briefmarke auch wieder trocken, wenn das Wasserzeichen erkannt ist.“

„Großartig!“, ruft die ältere Frau, einen solchen Teiler besitzt mein Mann noch nicht.“

„Weiter!“, fährt der alte Sammler fort. „Jeder Briefmarkenfreund besitzt den neuen Katalog... Dann, wie steht es mit den Alben? Vielleicht will einer von Ihren Sammlern sich spezialisieren, da gibt es vorordlose Alben, nur mit Feldern. Auch schöne Spezialalben für bestimmte Teilgebiete des Sammelns sind oft begehrt. Auch Kleinigkeiten machen oft Freude, wie Tauchscheibe oder ein Karteifächer für Aueris mit doppelten Stücken. Wundersam freut sich, wenn er seine Schatzkiste los wird, die bei vielen noch nicht ausgegraben ist...“

### Und dann die Marken

„Und wie steht es mit Briefmarken selbst als Weihnachtsgeschenk“, fragt das kleine Fräulein.

Der alte Sammler zuckt die Achseln. „Da ist das Feld wirklich die Welt. Ich kann mir vorstellen, daß jemand, der gerade zu sammeln beginnt, sich über ein schönes, großes Paket Marken am liebsten freut, gleich, ob sie nun so und so viele Hunderte und Tausende verschiedene wählen, oder eine runde Zahl Marken aus einem bestimmten Land, also ein sogenanntes Länderpaket. Der Fortgeschrittene könnte sich die deutschen Winterhilfsmarken dieses Jahres oder aus den vergangenen Jahren wünschen. Manchem fehlen da noch die hohen Werte. Oder denken Sie an die deutschen Kolonien, die in Deutschland erschienenen Briefe. Ja, es soll Sammler geben, die noch nicht einmal die hohen Werte der Olympiaerle besitzen. Oder gehen wir zu den deutschen Kolonien in ungenutzten Marken... eine sehr lehrreiche Angelegenheit für Leute, die aus der längsten Geschichte immer noch nicht lernen wollen. Oder alte deutsche Marken! Eine alte Preußen, eine alte Sachsen, es braucht nicht gerade die berühmte „Dreier“ zu sein, oder eine Schleswig-Holstein, Braunschweig oder Oldenburg machen immer Freude. Doch das sind Geschenke, die sich nach dem vorhandenen Geldbeutel richten.“

„Und wie ist es mit den Sähen?“, fragt die ältere Frau.

„Da ist schwer zu raten“, antwortet der ältere Sammler, „wenn man damit Freude machen will, möchte man schon die Sammlung des Wesentlichen kennen. Jawohl, heimlich in ihr blättern und den Notizblock und den Bleistift daneben legen. Nebenbei, lächelt er wissend, wird es jeden Sammler besonders freuen, wenn die Menschen, die ihm ganz nahe liegen, auch Interesse für seine Liebhaberei aufbringen... Und die, die auf diesem schönsten Wege geheimen Briefmarken- und Schönheiten des Briefmarkensammelns, und dann schließlich auch hier, wie auch anderswo im Leben, harmonisch der Hingabe Erkenntnis und Verleben des anderen zu Liebe und Zusammengehörigkeit.“

Die beiden Frauen gehen. „Also!“, lächelt die Mutter die Tochter an, „dann wollen wir einmal sehen, wann und wie wir heimlich die Sammlungen meines Mannes und meines Jungen, meines Verlobten, durchblättern können!“

„Ja gemacht, Mutter!“, jubelt die junge Braut.



Aufs. Presse-Photo

Also nicht mehr Erythraea uff., sondern „Africa orientale italiana“, Italienisch-Ostafrika

alte Sammler, „da können wir sofort in Kauf und Vagen mit den Dingen beginnen, mit denen sie jeden Sammler, den Anfänger wie den Meister seiner Kunst, erfreuen. Ich denke zunächst an Vagen und Vergrößerungsgläser. Da gibt es eine ganze Menge von Arten, vom Fadenzähler bis zur Kusselglupe, die übrigens auch die von oben einfallenden Lichtstrahlen vermittels eines besonderen Schließes sammelt und damit für das Überlicht zum Ausleuchten der Marken sorgt. Sie wissen ja, daß heute, bei den unzähligen Abarten, eine gute Lupe für jeden Sammler unentbehrlich ist. Doch auch von einer besonderen Neuheit kann ich berichten. Im Ziel dieser Lupe ist eine kleine elektrische Batterie untergebracht, die im Augenblick des Ansehens ein Lampchen aufleuchten läßt. Nebenbei“, spinnert der alte Herr den Gedanken fort, „haben Sie schon daran gedacht, daß gerade für den Sammler auch eine gute und helle Tisch-

genau kennen. Jawohl, heimlich in ihr blättern und den Notizblock und den Bleistift daneben legen. Nebenbei, lächelt er wissend, wird es jeden Sammler besonders freuen, wenn die Menschen, die ihm ganz nahe liegen, auch Interesse für seine Liebhaberei aufbringen... Und die, die auf diesem schönsten Wege geheimen Briefmarken- und Schönheiten des Briefmarkensammelns, und dann schließlich auch hier, wie auch anderswo im Leben, harmonisch der Hingabe Erkenntnis und Verleben des anderen zu Liebe und Zusammengehörigkeit.“

Die beiden Frauen gehen. „Also!“, lächelt die Mutter die Tochter an, „dann wollen wir einmal sehen, wann und wie wir heimlich die Sammlungen meines Mannes und meines Jungen, meines Verlobten, durchblättern können!“

„Ja gemacht, Mutter!“, jubelt die junge Braut.

## Weihnachtslesestoff für Briefmarkenfreunde

Nicht mit dem Sammeln allein ist es für den echten Briefmarkenfreund getan. Ebenso gern beschäftigt er sich mit seinen Lieblingen durch das geschriebene Wort. Da gibt es jetzt in dem Roman „Postkammer“ von Robert von Ranke Graves aus dem Verlag Paul List, Leipzig, eine ganz merkwürdige Briefmarkengeschichte, ja, man möchte sagen, die eines Briefmarkenkrieges zwischen zwei Weltkriegen. Es geht um eine Erbchaft. Man erlebt also einen Prozess, schließlich wird sogar ein Drogenbündnis zu Wasser, und beinahe vermeint man auch auf Kriminalfälle zu stoßen. Ranke Graves hat diesen Briefmarkenroman mit einem lächelnden und überlegenen Humor geschrieben, mit dem er dem männlichen und weiblichen Teil der Schöpfung in gleich wirksamer Weise den Spiegel vorhält. Man schmunzelt, lacht

und wird schließlich bei diesem famos geschriebenen Buch sich immer wieder über die urale Weisheit des Wortes von den kleinen Ursachen und den großen Wirkungen klar. In ebenso lebendiger Art kann man mit Max Härtner's Bändchen „Weltreise mit Briefmarken“ (Verlag Robert Koske, Borna/Leipzig) dem Kulturdocument Postwertzeichen nachspüren. Sage und Flora, Fauna und Symbole, Geschichte und Erfindungen, von alledem berichtet Max Härtner in flüssiger und ergötzender Form und läßt dabei den Leser durch die fünf Weltteile und ihre Briefmarken reisen. Als neue Zeitschrift stellt sich „Der deutsche Sammler“, das Organ der Sammlergemeinschaft der RZB, „Kraft durch Freude“ aus dem Verlag Volk und Reich, Berlin W 9,

vor. In gemeinverständlicher Form sind in den ersten drei Heften, die monatlich erscheinen, nicht nur Briefmarken- und Sammlerfragen bei reichem Bildschmuck behandelt. Auch die Neugierstunde ist recht ausführlich gehalten. Dazu ist der eigentliche Sammelstoff durch Aufsätze über Münzensammler erweitert. Auch der Notgeldsammler kommt auf gleiche Weise auf seine Kosten.

## Briefmarken-Neuigkeiten

### Das nationale Spanien

brachte einen neuen Wert von 4 Peseten im Hochrechteckformat mit den Farben lilafarbig/rotgelb heraus, der das Bild eines spanischen Flanenschwingers in den Straßen Malaga zeigt. Eine hellbraune 10 Pesetenmarke als Querrechteck zeigt die Landung der Truppen General Francos in Algiciras.

### Luxemburg

setzt auf seinen neuen dreißigjährigen Caritasmarken das Bild Herzog Wendels II. mit Jagdhorn und Armbrust in den Farben 10 + 5 Eis sepia/sinnober, 35 + 10 Eis grün/violett, 70 + 20 Eis rotbraun/blau, 1 Fr + 25 Eis zinnober/grün, 1,25 Fr + 75 Eis rotviolett/farminbraun, 1,75 Fr + 1,50 Fr blau/schwarzgrau.

### Für Stempelsammler

setzt auf das Hirschgeweih als den Sonderstempel der Berliner Jagdausstellung, an die Sonderstempel der beiden Münchner Ausstellungen „Der ewige Jude“ und „Völkerverständnis ohne Waffen“, sowie an den Mars-Stempel anlässlich der Münchner Hauptversammlung der Völkerverständnis-Gesellschaft erinnert.

Verarbeitet von Hans Borch, Dresden N. Aufschluß und an die Schriftleitung der „Dresdner Nachrichten“, Dresden N. Marktplatz 20/42, zu richten.

## Briefmarken-Fachgeschäfte

empfehlen sich:

**Briefmarken-Etage der Neustadt!**  
Siegfried Kluge, Königsbrücker Str. 42, I.  
Ihr Weihnachts-Geschenk: Ein Neuheltonabonnement!  
„Das Neueste vom Tage“  
schon ab RM. 2.50 erhältlich. — Sämtliche Neuheiten aller Länder sofort nach Erscheinen lieferbar  
Neu eingetroffen: Oestr. Eisenbahn, Danziger Dorf, Rumänien, Block, Bulgarien, Block usw.  
Dänische Kiloware prima! — per Kilo RM. 8.—

**Briefmarken-Verwertung Albert Bock**  
Werderstraße 14 Fernruf 40332  
kauft stets klassische Marken; besonders Preußen u. Sachsen. Katalog der 52. Versteigerung kann schon angefordert werden. (10. I.)

**BRIEFMARKEN-SPEZIALGESCHÄFT**  
FRITZ BOHNERT ALBEN  
Dresden-Grüner Str. 9  
PREISLISTEN GRATIS · RUF 19328  
Wenn Briefmarken dann J. M. 1937  
Johannstraße 21  
Ruf 19029

**Briefmarken A. Franke**  
Schloßgasse 18  
Tel. 21935  
Gegr. 1899  
**Briefmarken-Möritz**  
Dresden - A. 19  
Müller-Berndt-Str. 23  
Größte Auswahl — billige Preise — gegr. 1892

**Gebr. Schöllzel**  
Das Fachgeschäft für klassische Marken  
Dresden A. 1  
Rammstraße 11 · Fernruf 29333  
Auch Postwertzeichen u. gener. Sammlungen

**Paul H. Schulze**  
Trompeterstraße 1, gegenüber Trompeterschloßchen  
An- und Verkauf **Horst Petritz** Reichsstr. 30  
von Briefmarken Fernruf 46582

**Briefmarken**  
Seidel & Co., Viktoriastraße 19

**Briefmarken A. Arndt** Dresden - A. 16  
kauft und verkauft  
Glockstraße 10 (kein Laden)

**Läuferstoffe Teppiche Linoleum**  
Große Auswahl Niedrige Preise  
**Gebrüder Lingke** An der Kreuzkirche 1b

**Kaffee-Großbörserel NOACK DRESDEN 3 FRIESENGASSE**  
Guter Kaffee billig  
Sonderpreis ..... 1,95  
Sonderpreis ..... 2,20  
Sonderpreis ..... 2,40  
Spezialmischung 1,95  
Vorwärts v. 8 Pl. an postfreie Rechnungen

**KOPFAFF bringt Freude**  
Vertrieb Schmelzer Ziegelftr. 16

**Möbel-Kaufhaus**  
Gr. Brüdergasse 30  
1 Minute v. Postplatz gegenüber der Kirche  
Große Auswahl schöner u. preiswerter  
**Klein-Möbel Einzel-Möbel**  
als Weihnachtsgeschenke

**Gebrauchte Möbel kauft Bestecke**  
reiche Auswahl  
**G. Eckardt** Gruner Str. 41

**Braut-Schleier**  
Spitzen-Müller  
Ringstraße 44 Rathausplatz

### Geschrumpfte Ultimospitze Reichsbank in der ersten Dezemberwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Dezember hat sich in der ersten Woche des Monats die gesamte Anlage der Notenbank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 188,6 auf 5075 Millionen RM verringert. Im einzelnen sind Wechsel und Schecks um 138,6 auf 3301,2, Lombardsforderungen um 3,3 auf 42,8 und Reichsschatzwchsel um 46,7 auf 0,1 Millionen RM zurückgegangen. Das entspricht einer Abdeckung der Ultimospitze um 24,9 v. H. Im Vorjahr hatte dieser Abbau bei einer geringeren vorangegangenen Ultimobanspruchung 30,4 v. H. betragen. Die wichtigste Erklärung für die verhältnismäßig geringe Entlastung in der diesjährigen ersten Dezemberwoche dürfte die erheblichen Gestandnisse zu dem Steuertermin des 2. Dezember liefern. Weiter scheint sich in der nun mäßigen Entlastung bereits der wirtschaftliche Geldbedarf auszudrücken. Daraus läßt sich auch die Tatsache schließen, daß der Umlauf an Geldmengen in ungewöhnlicher Weise zugenommen hat, während an Reichsbanknoten und Rentenbanknoten 133,1 Millionen RM aus dem Verkehr zur Reichsbank zurückgefließen sind.

In erwähnten ist noch eine geringe Zunahme der sonstigen Aktiva um 9,5 Millionen RM, die jedoch nicht durch den dem Reich eingeräumten Betriebskredit bedingt ist; dieser ist sogar in der Berichtswache zum Teil abgedeckt worden. Die Giroguthaben sind um 62,7 auf 708,3 Mill. RM zurückgegangen, wobei die privaten Guthaben härter als die öffentlichen abgenommen haben.

Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich am 7. Dezember auf 7052 Mill. RM, gegen 7180 in der Vorwoche. Die Gold- und Feinsilberbestände haben sich um 0,1 auf 76,1 Mill. RM vermindert. Von der Gesamtsumme entfallen 70,5 Mill. RM auf die Goldbestände und 5,6 Mill. RM auf die Bestände an bedruckten Devisen.

### Seife aus Kohle

Bereits vor anderthalb Jahren wurde auf Anregung des Generalfachverbandes für den Ausbau der deutschen Holz- und Zellstoffindustrie Diplomingenieur E. Kappeler die erste Versuchsanlage, die Zellstofffabrik in Witten an der Ruhr zur Herstellung von Seifen errichtet. Die Firma stellt gegenwärtig 20.000 Tonnen jährlich her. Zwei weitere Anlagen von je 20.000 Tonnen sind im Bau, so daß man im Jahre 1938 mit einer Erzeugung von rund 60.000 Tonnen rechnen kann. Ausgangspunkt bei der Herstellung sind die paraffinartigen Stoffe, die bei der Verasphaltung anfallen. Die neuen Seifen, sowohl die Toilettenseife als auch die Kernseife, sind bereits im Handel.

### Rationalisierte Hosenträger

Die Wirtschaftsgemeinschaft der Hosenträgerindustrie hat angeordnet, daß sämtliche Unternehmungen der Hosenträgerindustrie bei der Herstellung der einzelnen Artikel die besondere festgelegte Mindestmaße innezuhalten haben. Diese Maßnahme dient der Ordnung des Wettbewerbs. Für Artikel wird keine besondere Länge vorgeschrieben. Aus Erparnisgründen soll aber in Zukunft in Hosenträgern und Gürteln nur noch einmal im Jahre gemustert werden. Die Bestimmungen treten am 1. Januar 1938 in Kraft.

## Abschlüsse und Geschäftsberichte

### Bomag Plauen i. V.

Die Gesellschaft legt der Öffentlichkeit den Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1936 vor, der bereits die Genehmigung der Hauptversammlung gefunden hat. Nach erfolgten Gesamtabrechnungen von 900.000 RM ergab sich ein Reingewinn von 171.470 RM, der sich um den Vortrag auf 198.921 RM erhöht. Diefes Ergebnis hätte an sich die Ausschüttung einer Dividende von etwa 4% gerechtfertigt; da jedoch die Großaktionäre im Interesse einer weiteren Stärkung des Unternehmens auf Dividende verzichtet haben, wird mit Rücksicht auf eine etwaige spätere Erhöhung des jetzt 1,8 Mill. RM betragenden Aktienkapitals die Dividende um 180.000 RM auf 200.000 RM erhöht, so daß 6921 RM zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Verbindlichkeiten 7,85 (11,7) Mill. RM, Rückstellungen 0,07 (0,41), Umlaufvermögen 0,45 (0,30) Mill. RM, darunter Vorräte 4,84 (4,45), Warenforderungen 3,24 (2,84), Anlagen 1,38 (1,47) Mill. RM. Im neuen Geschäftsjahr hat sich bisher die günstige Entwicklung fortgesetzt. Der vorliegende Auftragsbestand sichert Beschäftigung auf Jahre hinaus.

### Gebäude Röhre, Tuchfabrik AG, Großhadern

Eine Hauptversammlung soll beschließen, eine Umwandlung der Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens auf die offene Handelsgesellschaft Geb. Röhre, Tuchfabrik AG, Großhadern, unter Zugrundelegung einer für den 30. September 1937 aufgestellten Umwandlungsbilanz und gleichzeitige Auflösung der übrigen Aktiennäre.

### Trachenerger Lederfabrik AG, Trachenberg i. Schlef.

Nach Abschreibungen auf Anlagen von 78.957 RM schließt das Geschäftsjahr 1936/37 einschließlich Vortrag mit einem Reingewinn von 58.708 (58.517) RM ab, aus dem wieder eine Dividende von 5,5% auf die Stammaktien verteilt wird.

### Rationale Automobil-Gesellschaft AG, Berlin-Oberkornwiese

Der Aufsichtsrat genehmigte den vorgelagerten Abschluß für das Geschäftsjahr 1936/37 (1. Juli 1936 bis 30. Juni 1937), über den Angaben noch nicht zu erhalten waren. (1935/36 einh. 244.934) Vortrag 3887 RM Gewinn, der der Rücklage zugeführt wurde.)

### Triton-Werke AG, Hamburg

Die Gesellschaft hat eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, die den Zweck hat, die Vermögensgegenstände der Gesellschaft in die Hände der Aktionäre zu übergeben. Die Hauptversammlung soll am 30. Juni 1938 in Hamburg stattfinden. Die Hauptversammlung soll die Ermächtigung erteilen, bis zum 30. Juni 1940 das Grundkapital von 900.000 RM um bis zu 475.000 Reichsmark durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlagen erhöhen zu können.

### Neue Porzellanfabrik Tettau AG, Tettau in Bayern

Die Hauptversammlung hat auch über die Umwandlung der AG in eine Kommanditgesellschaft Beschluß gefaßt.

### Nordhäuser Aktien-Brauerei AG, Nordhausen

Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung für 1936/37 eine Dividende von 4,5 (i. H. 4) % vorzuschlagen.

### Mitte Waag & Freytag AG, Frankfurt a. M.

Im Bericht über das Geschäftsjahr 1936 der seit 1932 in voller Abwicklung begriffenen alten Baufirma wird festgestellt, daß der Immobilienbesitz in Mannheim und Pfingshan reiblos und von dem Vorgeplag Tempelhof ein weiterer Teil verkauft wurde. Der Buchverlust hieraus beträgt 188.000 RM. Bei dem noch ausstehenden Verkauf der restlichen Grundstücke und Gebäuden muß mit weiterem Buchverlust gerechnet werden. Der Jahresverlust auf 1936 beträgt somit 170.588 RM, zu dem der Vortrag von 820.008 RM kommt, so daß ein Gesamterlust von 649.410 RM vorliegt. Im letzten Jahr war zur Deckung der 1936er und 1937er Verluste ein bedingter Banknachschuß von 0,99 Mill. RM erfolgt. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß sowie gleichzeitig die Einleitung der offenen Abwicklung.

### Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt vorm. Roessler, Frankfurt a. M.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, eine Dividende von wieder 9% für 1936/37 (80, 8) auf die Stammaktien vorzuschlagen, wozu im Falle der Verlängerung des Anteilsbesitzes 8% in bar ausgeschüttet werden, während 1% dem Anteilbesitzer überlassen wird. Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht ferner die Umwandlung der 600.000 RM Vorkapitalien in Stammaktien, wodurch das Grundkapital künftig auf einhundert 50,6 Mill. RM Stammaktien gebracht wird.

### Hilfe der Heimarbeit

#### Neue Tarifordnung für die Bekleidungs- und Oberbekleidungsindustrie

Der Sonderverband der Heimarbeiter für das Deutsche Spinnstoffgewerbe hat unter dem 22. Oktober 1937 eine Tarifordnung für die Hausgewerbetreibenden in der sachlich-ökonomisch-oberbekleidungsindustrie erlassen. Die Tarifordnung tritt am 1. April 1938 in Kraft. Sie regelt für einen großen Kreis von Gewerbetreibenden die Entgelte und sonstigen Bedingungen auf einer einheitlichen Grundlage. Der Sonderverband hat die Entgelte auf der Grundlage des Tarifsystems neu festgelegt und dabei auch den Ausgleichen zwischen Sach- und Heimarbeiter auf der einen Seite und Oberbekleidungsindustrie auf der anderen Seite berücksichtigt.

Zur Abstellung der sozialen Verpflichtungen ist in der Tarifordnung eine Bestimmung enthalten, wonach die Lohnverrechnung jeweils um 4% zu erhöhen ist. Mit dem sich so ergebenden Betrag sind alle sozialen Verpflichtungen, die der Hausgewerbetreibende gegenüber den von ihm beschäftigten fremden Hilfskräften hat, abzugelten. Die Tarifordnung trifft ferner eine Bestimmung dafür, in welcher Weise die neuen deutschen Werkstoffe von ihr mit erfaßt werden.

### Aus der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft

Zum Leiter der Reichsbildungsgruppe der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft wurde Professor Dr. Walter Thomae, Heidelberg, berufen. Er folgt im Amt des bisherigen Prof. Dr. Storm, Direktor der Technischen Hochschule Berlin.

### Sparkassen prüfen Konditionen

In Dresden fand eine Tagung des Sächsischen Sparkassen- und Giroverbandes statt, auf der u. a. der Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Ministerialdirektor i. e. H. Dr. Feinbe, über „Sparkassen und Kapitalismus“ sprach.

Er betonte u. a., daß sich im großen und ganzen das füraktive Geschäft der Sparkassen selbst getragen habe und trage; daß schließlich jedoch nicht aus, daß es einige Sparkassen gäbe, bei denen die Durchführung des füraktiven Geschäftes gewissermaßen durch die langfristigen Geschäftsbürokratie bedürftig sei. Er lasse dahingestellt, ob eine absolute Trennung von „kurz-“ und „lang-“ im Geschäft der Kreditinstitute überhaupt volkswirtschaftlich notwendig und im allgemeinen durchführbar sei. Wie kleinen und ländlichen Sparkassen würde der Grundgedanke der Trennung der beiden Geschäftszweige auf besondere Schwierigkeiten stoßen, sofern er radikal angewandt werden sollte. Unbedenklich dessen, daß immer anzuregen, daß möglichst überall die Kosten und Rücklagenansprüche des Kurzgeschäfts in vollem Umfang aus seinen eigenen Erträgen gedeckt werden.

Was die Maßnahmen anbetraf, die in solchen Fällen getroffen werden müßten, so betonte Präsident Dr. Feinbe, daß es für die Sparkassen selbstverständlich sei, daß sie die Kaufkraft ihrer Kunden, und zwar sowohl der Einleger als auch der Schuldner, so weit wie nur möglich schonen und daher erst an eine Herabsetzung der Konditionen denken, wenn alle Möglichkeiten einer sparsamen und rationalen Betriebsführung ausgeschöpft seien.

In Frage käme eine bestimmte Rangfolge. An erster Stelle nannte Dr. Feinbe dabei die Vereinfachung der Abrechnung und die Vereinfachung der Barauslagen (z. B. Portoaufgaben). Erst wenn diese Möglichkeiten ausgeschöpft seien, aber nicht ausreichten, käme die Einführung oder Erhöhung von besonderen Kostenbeiträgen für Dienstleistungen auf debitorischen und kreditorischen Konten in Frage, und nur an letzter Stelle eine Anpassung der Sollzinsätze im Rahmen der geltenden Vorschriften.

### Zölle statt Einfuhrzölle

#### Neuregelung in Australien

Die australische Regierung hat beschlossen, das Einfuhrzölle system aufzugeben und, soweit erforderlich, durch Zölle zu ersetzen. Handelsminister White erklärte am 7. Dez. 1937 im Parlament, daß diese Wohnnahme als eine entgegenkommende Geste gegenüber den englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen zu verstehen sei. Der Minister gab weiterhin bekannt, daß die gegenwärtige Regelung für die Einfuhr amerikanischer Kraftwagen nicht verändert werden würde. Die Ersetzung der Einfuhrzölle durch Zölle darf nicht vor März 1938 erfolgen. In der Zwischenzeit sollen Einfuhrzölle ohne Rücksicht auf das Ursprungsland für alle diejenigen Waren erteilt werden, die nicht mit australischen Waren in Wettbewerb treten.

### Witterwagenlieferung bei der Reichsbahn

In der Woche vom 21. bis 27. November 1936 (6 Arbeitstage) wurden bei der Deutschen Reichsbahn 992 124 Witterwagen gestellt gegen 848 900 Witterwagen am 31. Arbeitstage in der Vorwoche. Die durchschnittliche arbeitsmäßige Wagenstellung betrug 163 534 bzw. 168 378 Witterwagen. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 19 004 Witterwagen.

## Sechzehnte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs.

Bei der am 6. Dezember 1937 erfolgten öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte wurden folgende Nummern gezogen. Die Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnitts. Bei der Einlösung werden gezahlt für je 100,- RM Nennwert der Auslosungsrechte 50,- RM, dazu 4% Zinsen für 12 1/2 Jahre = 275,925 RM, zusammen 775,925 RM. Die Zahlung erfolgt gegen Quittung und Rückgabe der Auslosungsscheine und eines gleichen Nennbetrages in Schuldverschreibungen der Reichsbankanstalten mit Ausnahme der Reichsbankposten Berlin. Mit dem Ablauf des 31. März 1938 hört die Verzinsung des Einlösungsbetrags auf. Die Einlösungsbeträge für die gezogenen Auslosungsrechte, die im Reichsschuldbuch eingetragen sind, werden den Gläubigern ohne ihr Zutun durch die Post zugesandt, so das Schuldbuchgläubiger diesbezüglich nichts zu veranlassen haben.

107 109 238 240 292 317 379 383 459 461 627 711 771	818 820 892 31005 059 137 315 392 598 617 851 924 958	60081 109 111 189 177 211 238 301 321 345 397 488	491 530 572 608 615 684 697 877 61124 004 103 289 358
818 965 982 1127 315 378 387 389 401 485 608 757 840 910	32035 040 041 098 187 198 221 245 258 295 298 359 481	436 450 492 573 700 729 814 912 982058 152 196 292 312	349 369 449 457 594 604 630 711 787 855 901 935 955 979
774 850 915 4019 058 061 110 119 178 208 240 305 306 380	684 698 978 988 37018 174 297 354 458 503 537 547 588	67018 022 060 128 170 207 248 280 292 349 373 404 388	543 591 600 610 640 698 758 783 856 64187 238 335 382
390 482 554 580 598 679 721 790 848 852 5014 101 142 190	694 719 804 810 832 886 901 36021 081 120 149 348 411	421 457 529 549 575 685 698 761 805 822 654012 098 139	167 236 318 319 332 373 388 399 447 419 488 638 698 702
200 318 325 329 377 391 540 561 589 677 717 797 882 907	598 637 641 654 718 789 795 812 842 847 37003 047 182	735 787 838 904 66008 179 211 215 227 318 492 437 490	490 515 537 575 571 778 788 838 864 917 924 954 969
6040 305 354 474 545 606 638 724 728 742 782 804 819	289 367 403 521 603 675 692 964 990 30054 069 078 133	167 236 318 319 332 373 388 399 447 419 488 638 698 702	1008 67008 302 357 477 528 582 572 613 619 683 728 706
7198 212 239 272 274 329 378 450 541 555 561 588 607 698	135 136 138 180 283 270 334 352 362 480 500 607 615 641	490 515 537 575 571 778 788 838 864 917 924 954 969	614 653 64015 019 105 107 211 217 240 284 418 470 568
782 891 982 9028 045 112 150 188 247 421 500 607 634 640	655 677 718 858 907 948 960 30005 114 217 236 343 361	571 633 653 658 885 1025 842 922 931 984 69184 359 539	531 587 753 801 818 876
672 822 758 943 949 963 973	468 492 508 579 634 658 698 738 849 895	571 633 653 658 885 1025 842 922 931 984 69184 359 539	
10178 241 244 261 290 293 321 405 482 552 562 609 610	40022 045 162 195 406 449 623 630 644 690 803 854	60000 068 078 118 247 277 384 698 693 702 750 871	688 929 961 71013 028 040 114 121 172 208 229 304 366
622 648 679 704 725 758 815 843 871 955 11150 160 213	806 955 942 41072 093 185 272 387 370 390 488 512 621	583 604 617 470 922 542 559 693 672 688 782 758 771 868	878 908 914 72069 196 228 327 402 408 574 791 824 844
255 348 400 465 482 617 690 702 707 770 914 989 12001	130 178 285 339 402 583 629 715 788 978 43125 148 174	082 081 087 73042 118 184 201 228 345 392 440 487 604	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
005 001 120 144 192 215 284 403 487 559 633 772 798 891	214 255 567 646 763 815 804 847 888 44118 143 151 204	75095 116 198 238 488 481 482 587 700 627 880 711 808	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
845 848 851 885 977 978 13019 092 140 148 212 240 247	440 509 592 617 654 689 706 738 758 794 798 793 828 856	090 781029 092 281 322 334 386 692 77044 087 108 114 207	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
889 581 595 663 688 729 735 795 800 819 928 14031 006	898 45010 053 142 239 296 351 407 487 477 700 816 794	214 282 294 384 415 456 460 548 632 634 658 698 739 849	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
844 484 488 598 702 888 950 15027 049 088 114 121 148	46078 177 288 292 408 448 548 568 611 746 767 776 794	868 78005 122 254 294 454 480 440 514 447 758 708 849	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
241 268 437 468 628 692 712 823 907 941 16028 092 102	829 942 960 47145 151 228 311 324 328 485 498 502 645	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
106 194 438 479 648 732 734 748 797 882 899 958 960 988	898 604 699 879 718 894 954 48004 092 218 273 882 843	214 282 294 384 415 456 460 548 632 634 658 698 739 849	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
17010 218 287 374 440 584 595 709 737 858 19027 106 125	416 528 563 661 781 798 961 907 49021 108 119 182 170	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
267 301 320 408 428 495 498 505 595 691 674 690 709 810	246 354 409 465 497 540 568 582 619 659 751 766 768 803	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
958 968 19000 152 244 291 284 322 345 388 434 443 481	822 827 881 882	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	092 712 891 74008 185 203 414 452 460 544 622 794 845
663 705 708 713 790 997 992		445 536 609 808 861 898 878 928	
20122 076 081 128 214 278 405 448 489 610 718 851	50177 811 826 488 502 504 517 678 888 51190 157 232	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
914 924 950 965 11001 090 217 310 396 548 582 702	258 445 489 690 644 690 729 805 810 981 986 52001 104	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
898 965 914 954 28072 065 068 104 112 138 236 308 384	189 245 297 298 367 397 402 424 451 458 501 519 595 617	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
399 418 523 547 567 730 797 906 23038 009 022 055 148	845 898 922 975 984 53005 084 121 278 405 405 499 608	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
252 253 292 436 457 568 787 858 878 24089 098 229 256	565 568 630 628 748 778 800 819 887 842 928 968 980 54008	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
351 371 447 485 571 692 25035 043 046 129 173 187 241	019 068 067 133 148 251 277 290 375 406 464 470 807 808	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
297 341 398 395 531 538 601 693 674 691 689 724 781 841	694 708 787 825 843 847 947 53005 087 087 284 322 303	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
658 881 918 26013 156 214 234 257 282 390 414 456 464	982 951 692 046 067 714 748 798 988 978 50094 067	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
468 485 517 529 532 568 673 675 865 983 988 928 977 87029	129 179 184 217 267 300 329 361 382 439 474 486 614 624	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
041 057 103 074 244 258 344 377 403 415 432 489 544 546	718 787 820 858 901 912 57001 084 148 209 229 294 306	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
958 968 747 828 870 884 914 972 22010 051 089 187 194	948 423 482 470 504 659 682 711 748 750 791 815 858 917	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
204 361 375 417 502 609 678 907 990 23000 050 077 080	891 936 950 968 59015 065 092 148 181 178 187 209 279	861 894 908 70809 044 720 188 108 179 186 214 305 368	
094 097 129 132 192 233 328 329 339 438 479 523 540 596	290 398 427 525 595 621 711 740 748		



**Zur Weihnachtszeit**  
eine feiche Bluse  
ein schönes Kleid

**Bluse**  
aus einfarb. Kunstseiden-Teft, sportlich verarbeitet, mit zwei Taschen, in schön. Pastellfarb. **5.50**

**Damenkleid**  
zweiteil. Form. a. Kunstseid.-Clique-Jersey, schwarz, marine, weinrot u. grün, b.Gr. 48 **12.75**

**Abendbluse**  
aus kariertem Kunstseiden-Teft, gute Qualität, mit Puffärmeln, in modischen Farbstellungen **9.75**

**KNOOP**  
Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

550 | 1275 | 975

An den Sonntagen, 12. und 19. Dezember, ist unser Haus von 12-18 Uhr geöffnet.

Spricht man von Betten...

...denkt man an...

**DRESDENSIA**  
Neustädter Markt 1, Waisenhausstr. 27

Für den Weihnachtseinkauf!

**Selbstenhaus**

**Zschucke**  
An der Kreuzkirche 2

**Seide**  
**Wolle**  
**Samt**  
**Schals - Krawatten**  
Tücher, größte Auswahl

Mietgesuch

Beam. sucht febl. faub. Wohnung für 2 Pers. Preisverh. evtl. Pension. Stuhl, mitte bezog. Küche. 3 u. 300 Gr. Hoch.

Grundstücke



Mittlerer! Borzugi. Villa mit 42000 A Grundbesitzpreis, gültig für 24000 A aus 1000 A zu verkaufen durch Ernst Zarte Maklerfirma Altschule Dresden Tel. 63 650 u. 68 0159

Weihnachts-Geschenke  
Schönes Porzellan

in neuen Formen und Dekoren

Tafelgeschirre für 12 Personen, 45teilig	M. 53.-	64.-	83.-	123.-	153.-
Kaffeegeschirre für 12 Personen, 30teilig	M. 26.-	33.-	43.-	55.-	63.-
Teegeschirre, 15teilig	M. 18.-	21.50	26.50	35.-	41.-

Sammelgeschirre in großer Auswahl

Porzellane aller maßgebenden Fabriken, Kunstporzellan (Figuren) und echt Meißner Porzellan

Fachgeschäft seit 1885  
*Porzellan - Müller*  
Dresden, Wallstraße 2 (am Postplatz)  
Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet

**Wasserschiffchen**  
schnellstens und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden-A. 1, Marienstraße 26-27

Stellen-Gesuche

**Zuschneider**  
für Damengerberei, sucht für sofort oder später Stellung, evtl. auch als Schnittgehülfe. Um Singsb. Mittl. 20. Gassberg, Teichenberg 1/2 Str., Fern. - Ulna-Str. 4.

Stellen-Angebote

**Kauschweizerin**  
für 12jährig. Möbel, Ull Oberlin, Stuhl, Tisch, Lehnst., Bild, Geb.-Stühle, Jugend, fr. Fremden, Strassen, evtl. u. Siedler, Schulbogen, Postkutsch, Pomm.

Miet-Angebote

1-2 l. od. teilw. möbl. Zimmer ober ein leer. u. Sib. St. an eine Dame in gut. ruhig. Hause nahe Hauptbahnhof zu vermieten. Singsb. 25 25 100 an 25-26. Schulb. Wilsdruffer Str. 43

**Der Winter naht...**

mit Kälte, Schnupfen, Grippe, dann Freund, gib acht, beleuchte Deine Lippen!

Weinbrand-Verschnitt  
..... Flasche **2.70 1.45**

Rum-Verschnitt, 40% Fl. **3.00 1.80**

Steinhäger, 40% Fl. **4.30 2.25**

Getreidekorn, 40% Fl. **4.70 2.50**

Kümmel-Likör, 55% Fl. **4.50 2.35**

Alles dies und noch vieles andere mehr, bringt Ihnen das Fachgeschäft!

**C. Spielhagen**  
Dresden - Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf 18 338

Zweiggeschäfte:  
Bautzner Str. 8, Ruf 91981  
Galeriestraße 6, Ruf 18336  
Webergasse 23, Ruf 18336  
Reißigerstr. 42, Ruf 82900  
Eingang Strießer Str.  
Verkaufsstelle: Bönißschpl. 18, Ruf 82374, R. Kuppi

**Sind's die Füße**  
trag  
**Balsama**  
D.R.G.M.  
der gute orthopädische Schuh für Damen und Herren  
Alleinverkauf:  
**Schuh-Oestreich**  
5 Verkaufsstellen

Wegen Wegzuges

nach Leipzig wird herrschaftliche, ganz mod. Einfam.-Villa in herrl. Lage, 10 Zim., v. Zentrum, verk. 7 Zl., gekocht. Bad, gekocht. Küche, Veranda, Balkon, Terr. Zentralh. Ww., 1500 qm, schön. Garten, unverb. Fernsicht, Preisforderung 42000

Thomann-Immobilien

Seestraße 6  
Ruf 26 424

1 led. Räder, mob. Bildl. mit Anblät., Sündw. 5 H., neu für 120 Mk. bar zu verk. Coullentstr. 60.

**Rüben-Granke**

**Spot. Terrier**  
Rübe, 12 Wochen alt, pr. Stammbaum, zu verk. Tel. 17 9 73, Döllinger Straße 87

Werbe-Drucksachen

VON UNS hergestellte erhöhen Ihren Umsatz  
**LIEPSCH & REICHARDT**  
DRESDEN-A., MARIENSTR. 26-27

**Volkstümlich sein verpflichtet - deshalb**

**Preissenkung bei Kuchenjunge!**

Brasilien hat seine Preise für Santos-Kaffee ermäßigt, dies muß so schnell wie möglich allen Kuchenjunge-Kunden zugute kommen.

Neben einer nochmaligen Verbesserung unserer 4 Standard-Kaffeesorten zu 49, 58, 65 und 74 Rpt. je 125 Gramm im Rahmen der Kaffeepreissenkung Brasilien bringen wir neu einen

**Kuchenjunge-Brasil-Santos-Kaffee**  
125 Gramm für **44 Pt.**

außerdem auch auf diesen Preis unsere beliebten Sparbons.

**Und die Qualität?**  
Zu billig! Taugt nichts! - Sie werden überrascht sein!

Wo etwas billiger oder besser zu machen ist, wird es bei Kuchenjunge so schnell wie möglich durchgeführt. Nur dies schafft das Vertrauen der Kundschaft, nur dies schafft unsere fliegenden Läden! Und nun zum Weihnachtstafel noch was Besonderes:

**Kuchenjunge-Festkaffee 125 Gramm 62 Pt.**

Eine köstliche, schwere Maragogype-Mischung, etwas Außergewöhnliches für diesen Preis. Unsere 20 Filialen werden täglich mit frischgeröstetem Kaffee aus unserer eigenen Rösterei beliefert. Gewissermaßen noch warm kommt der Kaffee nach sorgfältigem Verlesen auf unserer elektrischen Kaffee-Verlesemaschine in nächstehende

**Kuchenjunge-Läden:**

Postplatz, Ecke Annenstr., Wallstraße 7, (am Postplatz), Lindenaustraße, Ecke Bismarckplatz, Chemnitzstraße 92, Kreuzschloßer Straße 44, Kreuzschloßer Straße 15, Amalienstraße 18, Strießer Straße 22, Rücknitzstraße 2, Leipziger Straße (am Lamm), Bürgerstraße 46, Hechtstraße 18, Altschulestraße 28, Bautzner Straße 30

Leuben: Pinnauer Landstraße 136, Kleinschachwitz: Postplatz 24, Heidenau: Pinnauer Straße 3, Pinnauer Dohnaische Straße/Schulgasse, Pinnauer-Copitz: Hauptstraße 24, Radberg: Hauptstraße 18

**Am nächsten Sonntag Eintopf!**

**Hühner mit Reis**  
Suppenhühner 1/2 kg **1.02**  
Reis, unpoliert . . . . . 1/2 kg **-.17**

**Makkaroni mit Schinken**  
Vorderschinken gekocht . . . . . 125g **-.42**  
Eier-Lilliput-Makkaroni 1/2 kg **-.40**  
Eier-Makkaroni 1/2 kg **-.45**

**Linsen mit Kackaues**  
Krakauer Brühwurst 250g **-.47**  
Linsen . . . 1/2 kg **-.40 - .34**

**3% RABATT IN MARKEN**

**75 GÖRLITZER**  
A. REICHARDT & CO. G. M. B. H.

**Warum erst am Abend, was schon am Morgen?**

**Warum erst am Morgen, was schon am Abend?**

Die Morgenausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Abendblatt stünde. — Die Abendausgabe der Dresdner Nachrichten bringt das, was bei einmaligem Erscheinen erst im Morgenblatt stünde

**Deshalb Dresdner Nachrichten täglich zweimal!**

Schon morgen einen Morgenrock besorgen!

„...ste“, wünscht Ihnen sich schon lange, ganz so in Farbe, Form und Preis, wie diese alle:

Tricot, geräut, schwarz, mit leibig gesteppten Reversauschüßen  
**16.50 12.50 8.50**

**Flauschmäntel**  
mollig und warm, besonders schöne Verarbeitung  
**15.50 10.50 7.90**

**Köhler**  
gegenüber der Trinitatiskirche  
Textil-· Haushalt-· Spielwaren  
Sonntags von 12 bis 18 Uhr geöffnet



